257 f. 8

Vet. Ger. III A 258

Saul.

Ein Drama

von

J. G. Fiſcher.

Stuttgart.
Cotta'ſcher Verlag.
1862.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
OF OXFORD
LIBRARY

Den Bühnen gegenüber Manuſcript.

Buchdruckerei der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung
in Stuttgart und Augsburg

Perſonen.

Saul, König der Israeliten.
Samuel, Hoheprieſter.
Jonathan, } Sauls Söhne.
Isboſeth, }
Michal, ſeine Tochter.
Abner, ſein Feldhauptmann und Vetter.
David, in Sauls Dienſten, ſpäter König.
Joab, Davids Feldhauptmann.
Agag, König der Amalekiter, Sauls Gefangener.
Ahimelech, älterer Prieſter.
Ab Jathar, } jüngere Prieſter.
Berechja, }
Ein Frauenchor.
Volksälteſte.
Ein Hauptmann Sauls.
Ein Hauptmann Davids.
Sauls Waffenträger.
Ein Levit.
Die Hexe von Endor.
Doëg, Abners Unterhauptmann.
Ein Prieſterknabe.
Diener Sauls.
Wachen.

Ein Thürhüter.
Zwei phönicische Boten.
Priester als stumme Personen.
Israelitische und philistäische Waffenknechte.
Israelitisches Volk.

Anmerkung. Daß Samuel als „Hoheprieſter“ behandelt iſt, möge darin ſeine Entſchuldigung finden, daß Samuel ſo vollſtändig, als nur irgend ein Prieſter es gethan, die Intereſſen der Theokratie und der Hierarchie vertritt, wie denn auch Schiller im Don Carlos den Groß-Inquiſitor Cardinal ſich mit dem „Schatten Samuels“ identificiren läßt.

Erſter Akt.

Erſte Scene.

Lagerplatz der durch Saul über die Ammoniter ſiegreich geweſenen Israeliter. Der König und die andern Hauptperſonen ſind ſchon weggegangen. Ein noch rauchender Dankopferherd, ſowie die freudige Erregung anweſenden Volkes geben Kunde von der Siegesfeier, die hier ſo eben ſtattgefunden hat.

Ein Hauptmann. Waffenknechte. Volk, das mit verſchiedenen Siegeszeichen durcheinander geht. Das Volk trägt Senſen, Aexte u. ſ. w. als Waffen.

Hauptmann.

Frohlockt dem Sieger nach, der von uns geht,
Dem heut ſein Königreich beſtätigt iſt.

Volk.

Heil, Heil dem König! —

Hauptmann.

Der noch weiter hilft,
Der unſre Feinde ſchlägt, und ſeinem Volk
Bis an die Wüſte, bis zum Meer die Fürſten
Mit ihrer Städte Mauern unterwirft.

Ein Israelite.

Der uns die Beute läßt, wo er geſiegt!

Levit

(mit der Prieſterpoſaune, der in einiger Entfernung geſtanden, und nun herzutritt).

Heil dem Propheten, der ihn auserwählt,
Jehovahs Recht ihm vorhält und — Gehorſam
Den König lehrt, und ſeine Wege richtet!

Hauptmann.

Dem Sieger Heil!

Volk.

Dem Sieger, unſrem König!

Levit (gibt ein Zeichen mit der Tuba).

Waſcht eure Kleider, Kinder Israels.
Jehovahs Prieſter ſendet ſeine Boten
Durch alle Grenzen, um die Aelteſten
Vor ſich zu laden zu des Stiftes Hütte.
Denn heiligen will er das Volk dem Herrn,
Dem Könige ſein Reich erneuern, und
Das Richteramt in ſeine Hände legen.
Bereitet euch, daß ihr am dritten Tage
Von heut an mit Gebeten ſeid geheiligt,
Wenn Samuel den Aeltſten und dem König
Das Recht Jehovahs neu verkünden wird.

Israelite (zum zweiten).

Wir treffen uns geſchickt, wir Gedoriter,
Und können mit einander auf den Heimweg. —
Was dünkt euch von dem neuen König?

Zweiter Israelit.

Mich
Bedünkts ein gut Geschäft, des Vaters Esel
Zu suchen, und ein Königreich zu finden.

Erster Israelit.

Ich mein', er betet nicht viel, unser König.

Levit.

Das weiß der Herr, ein Freigeist wohnt in ihm.

Zweiter Israelit.

Kein Beten zwingt, was Hand und Kopf nicht thut.

Erster Israelit.

Dem Samuel gedieh es doch nicht schlecht.

Zweiter Israelit.

Nicht jeder Beter ist ein Samuel.

Dritter Israelit (der herzugetreten).

Und jeder Rinderhirte nicht ein Saul.

Levit.

Jehovah sei mit seinem Hoheprieſter!

Zweiter Israelit.

Und Saul mit uns, wir fahren besser.

Dritter Israelit.

Wahrlich,
Er ist ein Held, ein Kriegsfürst! saht ihr nicht,
Wie er vom Felde hinter seinen Rindern
Hereinkam, als wir schrieen ob der Noth,
Womit der Ammoniter uns bedräute?
„Was ist dem Volke, daß es also weinet?“
Rief Saul. Und als die Männer ihm erzählten,
Wie sich vor Jabes Nahas lagerte,

Und die zu Jabes einen Bund mit ihm
Zu machen dachten; Nahas aber ſprach:
„Das rechte Auge will ich euch ausreißen
Und will zu Schanden machen euren Namen
Vor Israel; das ſei mein Bund mit euch“ —
Gerieth der Geiſt Jehovahs über Saul,
Und zornergrimmt von ſeiner Heerde nahm er
Ein Ochſenpaar, zerſtückte ſie, und ließ
In allen Grenzen Israels verkünden:
„So wird man dem thun, der nicht ausziehn wird
Dem König nach.“ — Da fiel die Furcht des Herrn
Auf alles Volk, und wie ein einz'ger Mann
Auszogen wir und ſchlugen unſre Feinde.

Zweiter Israelit.

Ja! Israel muß einig ſein! nur einig
Bezwingt's den Feind, und fürchten es die Feinde.
Das weiß der König, darum iſt er König.

Dritter Israelit.

Und doch, was ſoll es, daß der Hoheprieſter
Nach Rama nun die Aelteſten beſchieden;
Daß er daſelbſt das Königreich erneure?
Iſt Saul nicht König?

Hauptmann.

Iſt's, und ſoll es bleiben.

Levit.

So viel's ihm Samuel erlaubt zu ſein.
Der Herr iſt König; Samuel ſein Prieſter,
Und Saul Jehovahs und des Prieſters Knecht!
Ich ſah ihn auch hereinzieh'n, dieſen König,

In ſeines Sieges Stolz, ſo hoch und frei,
Als wär' kein Prieſter zwiſchen ihm und Gott,
Und ſelbſt Jehovah wär' nicht über ihm.
So mag ein Heide, ein Philiſter thun;
Doch nur ein prieſterlich geſinntes Herz
Soll König ſein des auserwählten Volks.

Dritter Israelit.

Du redeſt auch wie jene loſen Männer,
Die ſprachen: Sollte dieſer uns beherrſchen?

Zweiter Israelit.

Trügſt du dieß Kleid nicht, — ich —

Levit.

Du droheſt mir?

Mehrere vom Volk.

Greift den Leviten!

Hauptmann (dazwiſchen tretend).

Wollt ihr euren König
So ſchlecht nachahmen, der ſo großgeſinnt
Die Thorheit, was ſie wollte, reden ließ,
Als jene ſprachen: Sollte dieſer Bauer
Der König ſein? — und that, als hört' er's nicht.
Spart euern Eifer, denn ihr könnt ihn bald
Für Saul und wider ſeine Feinde brauchen.
An allen Enden dräuen die Philiſter
Und jeder Tag bringt einen neuen Streit.
Verlaßt den Ort!

Volk.

Laßt uns nach Hauſe geh'n.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Rama.

Samuel vor der Stiftshütte.

Der Menſchen Sinnen iſt ein ewiges
Abfallen von dem Einen, der da bleibt.
Der Herr gibt Raum der Thorheit eine Weile,
Daß ſie mit ihrem Truge ſeinen Rath
Verdunkle und ſein klares Recht verkehre.
Doch bald zerſchellt ihr Stolz an dieſem Fels,
Und beißend in die Augen bricht der Tag,
Der Israel verkündet und den Heiden,
Es ſei kein Andrer unter allen Göttern,
Der Herr iſt, denn der Väter Gott. — Wo ſind ſie,
Die in der Wüſte ſchon und ehedem
Sich ſelbſt für klug gehalten und Jehovah
Verlacht, als hätten ſie mit ihrer Zunge
Das Meer getrocknet und den Sand gezählt?
Ich ſeh ſie nirgends; öd iſt ihre Wohnung
Und wie das Gras verdorrt ihr ſtolzer Name.
Doch wie ein Baum, gepflanzt an Waſſerbächen,
Grünt das Gedächtniß ſeiner Eifrigen.

(Sich erhebend.)

Iſt das dein Land, dein Acker und dein Ochſe,
Die du erwarbſt? und deine Weisheit dein?
Als wäre Rechenſchaft der Herr dir ſchuldig,
Hätt' er dir minder oder Nichts geſchenkt.
Wenn du hervorbrichſt aus der Mutter Leibe,
Wenn du zur Grube fährſt, ſo ſag: ich will nicht! —

Das aber iſt dein Eigenthum: wie viel
Du weißſt, daß dir dein Gott gegeben hat. —

(Kurze Pauſe.)

Hab' ich leichtgläubig an mich ſelbſt gedacht,
Als mir's im Traume rief: Sei mein Prophet! —
Mißtrauend eignem trügeriſchem Sinn,
Womit der Stolz das Menſchenherz beſchleicht,
Erharrte betend ich den Ruf zum andern
Und drittenmal — und nun — ich weiß, es ſoll
Kein Königreich von dieſem Ruf mich reißen.
Ein Fels des Herrn im Wetter will ich ſtehn,
Von ſeines Armes Kraft die Stirn gehärtet,
Den Fuß verſenkt im Abgrund ſeiner Gnade;
Und um die Lenden ſeines Knechtes ſoll
Wie Wind und Waſſer Menſchenmeinung ſpielen.
Jehovah gab das Auge mir, die Nieren
Der Könige zu prüfen — und ich will's!

(Prieſterknabe kommt.)

Knabe.

Die Prieſter kommen, Herr, die du beſchieden. (Ab.)

Dritte Scene.

Samuel. Die Prieſter, welche ſich vor dem Eingang der Stiftshütte zu beiden Seiten um Samuel ſtellen. Unter ihnen Ahimelech und Ab Jathar.

Ahimelech.

Der Hoheprieſter rief uns, wir gehorchten.

Samuel.

Der Tag iſt heut, Getreue, welchen ich

Geſetzt, vor euch und vor den Aelteſten
Des Volks das Richteramt von mir zu legen,
Und es zu geben in des Königs Hand.

Ahimelech.

Wer ſoll wie du das Scepter wieder führen?

Samuel.

Die alte Zeit von Silo iſt vorüber,
Da Schwert und Rauchfaß bei einander lagen,
Und eine Krone will ihr Heil verſuchen
Auf ihre Weiſe. — Raub iſt's, der geſchieht
Am Prieſterthum; und Nächte lang hab ich
Vorm Herrn im Staub gelegen, ihn befragt,
Ob in Jehovahs auserwähltem Volk
Nach Heidenart ein König ſoll beſteh'n.
Er ſelber hieß dem Volke mich gehorchen
Und hieß mich dieſen Saul zum König ſalben. —
Er ſei es. — Doch gedenket nicht, ihr wollet
Mich jemals zeih'n, daß ich das Recht verließe,
Das mir und meinem Amt auf alle Zeiten
Hat unterthan gemacht die Herrn der Erde.
Ich hab ihn aus dem Staub emporgezogen,
Den Knaben Kis, doch ſelben Tages auch
Den Prieſterſtuhl um Himmelshöh' erhoben,
Und ihm die Welt auf immer unterworfen. —
Will Saul zum Freund mich, ſei es durch Gehorſam,
Wo nicht, ſo ſoll ſein Fall der Welt beweiſen,
Daß, wenn Vernunft und Glaube nun den Streit,
Und Erd und Himmel ihren Kampf gefochten,

Nur der Gedanke Gottes übrig bleibt.
Alſo geſcheh es!

Die Prieſter.

Amen!

Knabe (welcher eintritt).

Herr, der König!
Die Männer auch, die Aelteſten, die du
Beſchieden haſt, ſie nah'n.

Samuel.

Sie mögen kommen!

(Knabe ab.)

Vierte Scene.

Vorige. Saul tritt ein und ſtellt ſich neben Samuel. **Vollälteſte** kommen von verſchiedenen Seiten, das Antlitz vor der Stiftshütte zur Erde neigend. Sauls **Waffenträger** bleibt im Hintergrund.

Saul (zu Samuel).

Ich ſollte dich noch früher ſeh'n, als du
Zu mir nach Gilgal kommſt, wie du verheißen.
Es wartet alles Volk mit Ungeduld
Aufs Opfer, daß der Streit mit den Philiſtern
Beginne. Stündlich wächst die Noth; du ſäumſt.

Samuel.

Die rechte Zeit behält der Herr ſich vor.

Saul.

Ich folgte deinem Wort und kam. Nun ſäume
Auch du nicht länger.

Samuel.

Wann die rechte Stunde,
Bin ich zu Gilgal.

Ein Aeltester.

Heiliger Jehovahs,
Wir sind auf dein Geheiß vor dir erschienen;
Preis sei dem Munde, der uns Gutes kündet.

Samuel.

Was ihr euch selbst erwählt habt, künd' ich euch,
Und was der Herr mich euch gewähren hieß,
Als mich des Volkes Ungestüm belehrte:
Nicht du sollst herrschen; gib uns einen König! —
Nun seht, da steht er vor euch, euer König,
Den ihr begehrt; doch ich bin alt und grau,
Und Rechnung halten will ich heut mit euch,
Nun ich das Amt des Richters niederlege.
Von Jugend auf bin ich vor euch gewandelt;
Antwortet mir vor Gott und dem Gesalbten,
Ob jemals Einem ich Gewalt und Unrecht
Gethan, ob Jemands Ochsen oder Esel
Ich je begehrt, ob ich von Jemands Hand
Geschenk genommen, um das Recht zu beugen?

Aeltester.

Du thatest nie ein Unrecht noch Gewalt,
Und hast von Niemands Hand etwas genommen.

Samuel.

Auch euer König wirds nicht anders wissen.

Saul.

Du biſt gerechter, als ich Einen ſah,
Und alle Deine Wege ſind Jehovahs.

Samuel.

So geh auch du den Weg und ſchwöre mir
Vor'm Volk, du wolleſt niemals ihn verlaſſen
Und allem Wort gehorchen, das der Herr
Durch mich dir anbefiehlt. Nur ſolch ein König
Kann Herr ſein über Israel.

Saul.

Ich ſchwöre!

Samuel.

Dein erſter Sieg geſchah mit deinem Schwert;
Empfange meins; es iſt das Schwert Jehovahs.

(Gibt Saul das Schwert, welches ſich derſelbe umgürtet.)

Saul.

Zu ſeiner Ehre ſei's geführt!

(Zu ſeinem Waffenträger.)

Komm her,
Mein Waffenknecht,

(ihm ſein abgelegtes Schwert übergebend)

Nimm dieß, und bring's
Zur Ammoniterbeute heim.

Samuel (zu den Aelteſten).

Wohlan,
Ihr hörtet was der König mir bezeugte
Und was vor unſrem Gott er mir geſchworen;
Das Schwert iſt ſein, und ſeine Rechte wißt ihr.
Doch nicht was Er iſt, ſollt ihr heute wiſſen,

Denn alles wirkt der Herr durch ſeine Knechte,
Und er iſt's, welcher heute mit euch rechtet.

Wer ſchuf die Stätten euch, die ihr bewohnet?
Wer trocknete das Schilfmeer zu den Füßen
Der Väter, als ſie floh'n vor Pharao?
Gab Waſſer aus dem Fels und hat im Wetter
Vom Sinai zu Jakobs Haus geredet?
Von Moſe bis auf Samuel, wer rief
Die Helden, welche Israel geſtärkt,
Und gab uns Unheil, wenn ihr ihn verleuguet?
Und könntet ihr vergeſſen ſeinen Namen,
Die Blinden müßten ſeh'n die Feuerſäule,
Die Tauben ſeinen Donner hören, wenn
Er auffährt, ſich zu lagern um euch her,
Daß von den Feinden er euch unterſcheide,
Ein Volk euch mache, dem kein andres gleicht!

Nun da euch's wohl gieng, rieft ihr: Einen König!
So doch Jehovah euer König war.
Ihr wolltet ihn — da habt ihr euren König.
Doch Er, den ihr verworfen, wird euch zeigen,
Ein König auch regiere nur durch ihn,
Und geh' zu Schanden, wenn ers anders meint!

(Der Himmel verdunkelt ſich; es donnert.)

Iſt nicht die Zeit der Weizenernte jetzt?
Wer treibt die Wolken aus und führt des Donners
Geſpräch daher zu ungewohnter Zeit,
Daß Feld und Schnitter, Gras und Heerde zittert? —

So wird er thun, wenn ihr und euer König
Zu ernten meint, was nicht der Herr geſät.

Aelteſter.

Vergib und bitte du den Herrn für uns,
Daß wir nicht ſterben ob der Miſſethat,
Die wir den Heidenvölkern nachgethan.

Samuel.

Meint ihr, daß ich mich ſo verſündigte,
Und ließe ab, den Herrn für euch zu bitten,
Und würde müde, euch und alles Volk
Den Weg zu lehren, welcher richtig iſt?

Aelteſter.

Gerechter Gottes! heiliger Prophet,
Dein Volk und ſeine Aeltſten ſteh'n zu dir,
Durch dich und ihren König zu gedeihen.

Samuel.

Bleibt an dem Herrn, daß euch der Herr erhöhe,
Wo nicht, verderbet ihr und euer König!

(Ein Bote eilt herzu.)

Fünfte Scene.

Vorige. Bote.

Bote.

Preis Israel und ſeines Königs Hauſe!
Und Dank dem Prieſter, der ihn uns geſalbt!
Zu Gibea iſt eine Schlacht geſcheh'n

Im Lager der Philiſter, die uns drängten,
Und Jonathan, des Königs Sohn, blieb Sieger.

(Freudige Bewegung. Bote ab.)

Saul (leiſe zu Samuel).

Das iſt geſchehen wider mein Gebot.

Samuel.

Nicht wider deines Hoheprieſters auch?

Ein Prieſter.

Jehovah ſei gelobt!

Aelteſter.

Und ſein Geſalbter!

Prieſter und Aelteſte.

Sieg, Sieg dem Namen Israel!

Samuel.

Und alle
Verächter Jakobs und Jehovahs ſollen
Zu Schanden werden! — Geht mit Gottes Segen,
Ihr Aelteſten. — Ihr, meine Prieſter, bleibt!

(Zu Saul.)

Wir ſeh'n zu Gilgal uns. —

Saul.

Doch komme bald!

(Ab.)

Die Aelteſten (im Abgehen).

Heil unſrem Hoheprieſter! unſrem König!

Sechste Scene.

Samuel mit den Priestern.

Ahimelech.

Der Name Saul gedeiht.

Samuel.

Willkommen mir,
Wenn der gedeiht, den meine Hand gesalbt.
Stark werden seh ich gerne, was ich that.
Des Herrn und seiner Priester Sache wächst
Mit ihm, so lang als er der Unsre bleibt;
Und weicht er, triumphirt sie um so höher,
Je tiefer sie den Starken fallen läßt,
Und immer hängt er so an unsrem Zügel.
Der Priester Sache ist's, auf all sein Thun
Und Lassen unverwandt den Blick zu heften;
Wir werden jedem seiner Schritte folgen.
Auch weiß ich, daß ihn der Philister Heer
Noch schwer bedrängt, und hart ist seine Lage.
Ich will ihn prüfen. Botschaft schickt' ich ihm,
Schon eh ich hieher ihn berief, nach Gilgal,
Wo er sein Kriegeslager jetzo hält,
Und ließ ihm sagen: „Eher soll kein Opfer
Geschehen, noch das Angesicht des Herrn
Um Sieg erbeten sein, noch eine Hand
Zum Streit sich regen, bis der Hoheprieſter
Bei dir erscheint, dir Zeit und Stunde weist,
Und Opfer bringen wird!" — Noch kam ich nicht;
Doch ihn vor mich beschieden hab' ich heut.

Ich kenn' den Geiſt in ihm, und will ihn beugen.
Ihr hörtet, wie er drängte; doch er wird
Mich ſpät genug erſcheinen ſeh'n. — Ihr Beiden
Aus Nobe, Ahimelech und Ab Jathar,
Zieht hin mit mir, daß beide Prieſterſtädte,
Rama und Nob, die Israel vorangeh'n,
Die Zeugen ſei'n. — Er ſoll, und gieng' das Waſſer
Der Noth bis an die Seele ihm, gehorchen!

Und nun verlaſſet mich und thut das Amt,
Das euch am Hauſe Gottes und am Volk
Zu thun befohlen; ſtärket Israel
Mit Kraft Jehovahs wider ſeine Feinde.

Ahimelech.

Wie ſie der Vater lehrt, ſo thun die Söhne.

(Die Prieſter ab.)

Ab Jathar (im Abgehen für ſich).

Ein ſolches Königthum war leicht gewähren.

(Samuel geht in die Stiftshütte.)

Siebente Scene.

Saul's Lager bei Gilgal.

Vor dem königlichen Zelte zwei Wachen.

Erſte Wache.

Du Baruch, ſtehſt du gerne Wacht?

Zweite Wache.

Noch lieber
Stünd' ich vorm Feind und ſchlüge todt, wie jüngſt

Im Ammoniter Streit. 's iſt eine Luſt,
So drein zu hauſen hinterm König her.
Ich freue mich, daß er Soldaten braucht.

Erſte Wache.

Behüt' mich Gott! 's iſt eine Plackerei,
Dem König dienen. — Und was wär' es denn,
Wenn die Philiſter unſre Herren wären!
Der Pharao war's auch, und war kein Jude.
's war beſſer unter'm Samuel.

Zweite Wache.

Ja wohl,
Je älter, deſto beſſer! auch für dich
Wär's beſſer, daß du ſchon im Schilfmeer
Erſoffen wärſt, ſtatt Gras hier zu zertreten.

Erſte Wache.

Ich wollt', der Hoheprieſter käme nie
Zu opfern, dann blieb' Friede.

Zweite Wache.

Hundeſeele!

(Wendet ihm den Rücken. Saul, Abner treten auf.)

Achte Scene.

Vorige. Saul. Abner.

Saul (zu Abner).

Hat von den Schmieden im Philiſterland
Das Volk ſich Hau'n und Senſen ſchärfen laſſen?
Denn andre Waffen ſchafft der Feind uns nicht.

Abner.

Es iſt geſchehen. Doch vielleicht ſchon dieſe,
Wer weiß? ſind Gräuel vor dem Hoheprieſter.
Weil ſie von Heiden ſtammen.

Saul.

Nur ſo viel
Ich muß, zu Schutz und Kraft des eignen Volkes,
Mag ich bekriegen dieſes Nachbarvolk.
Oft, wenn ich mit des Vaters Knechten einſt
Hinabkam in das Land der Philiſtäer,
Geräthe uns zu holen, mußt' ich mir
Bedenken, welch ein Reichthum dort für uns
Aufgienge, hätten Frieden wir mit ihnen.
Sind tücht'ge Leute, haben Kunſt und Klugheit;
Des Volkes und der Könige Sinn iſt hell.
Verbinden möcht' ich mir dieß Volk. Was unſer
Geſegnet Land an Früchten, Oel und Wein
Und Heerden zeugt, es ſtrömte in die Welt,
Den Völkern unſern Ueberfluß zu zeigen.
Und heim von ihren Märkten brächten wir,
Was die gen Abend und gen Mitternacht,
An Schätzen und an Wundern zugerichtet;
Daß mitten unter all die ſtolzen Lande
Wir träten, ein Geſchlecht dem andern zeigte,
Was dort und hier die Menſchen Großes können. —
Und lieblich zwiſchen all dem Starken klänge
Der Tänze und Geſänge Spiel! — Noch währt
Der Streit mit unſern Nachbarn; doch ein Sieg,

Der ihnen ließe, was ſie ſind, und uns
Befeſtigte, müßt' ſchöne Zeiten bringen!

(Kleine Pauſe.)

Schon ſieben volle lange Tage ſind's,
Seit Samuel zu opfern kommen will.
Wie lange ſind die Tage! jeder mehrt
Den Feind und die Gefahren um uns her, —
Und wie beweglich bat ich ihn zu Rama!

Abner.

Verkürze du die Zeit und opfre ſelbſt;
Noch beſſer laſſ' es gänzlich unterwegen.
Dreitauſend von den Unſern haben Schwerter:
Die und des Volkes Beile ſtatt der Opfer!
Schon iſt dir Jonathan vorangegangen
Mit einem Sieg; und du und ich ſind müßig.

Saul.

Er büße mir's. Ihm war geſetzt zu harren,
Von mir geſetzt. — Und du, mein Vetter Abner,
Biſt unſrem Hoheprieſter ſchlecht gewogen.

Abner.

Und er iſt's uns, wir ſind ihm unbequem.
Er iſt ein Prieſter, wir ſind Kriegesleute,
Und eines Tages, denkt er, fällt uns ein,
Wir könnten ohne Prieſter leben wollen.
Drum lehrt er frühe dich das Alphabet,
Daß du das Wort Gehorſam leſen lernſt.

Saul.

Ich bin ſein auserwählter Fürſt, und er
Iſt eine ſtarke Hand in Iſrael.

Abner.

Die ſtärker wird, weil's auch der König glaubt.

Saul.

Des Einen Hand macht die des Andern ſtark.

Abner.

Die ſtärk're kann die ſchwächere entbehren. —
Vollbring das Opfer, achteſt du's vonnöthen!

Saul.

Ich will's bedenken.

Abner.

Doch bedenk' es kurz.

(Ein Tumult wird hörbar. Man hört hinter der Scene rufen:)

Seid ohne Furcht, der König wird uns hören.

(Kriegsknechte und Volk treten ein.)

Neunte Scene.

Vorige. Kriegsknechte. Volk.

Ein Kriegsknecht.

Mein Herr und König, hilf! — Die Andern ſenden
Mit dieſer Botſchaft uns: Dein Volk zerſtreut ſich,
Das längſt zum Streit verſammelt war, und Viele
Floh'n über'n Jordan ſchon.

Einer vom Volk.

Vor Michmas legt ſich
Der Feind wie Sand am Meere; unſrem Volk
Iſt bange. Schon der ſiebte Tag iſt heute,

Seit Samuel zu opfern kommen will. —
Noch kam er nicht. — Und Abend wird es bald.

Abner (zum König).

Verkenne nicht die Mahnung deiner Treuſten,
Die dir ſo deutlich kommt. Mir kocht das Blut,
Wie dieſer Prieſter Volk und König hinhält,
Weil's *ihm* gefällt. — Komm, opfre! denn der Tag,
Der heut noch iſt, iſt morgen nimmer.

Saul.

Laß mich!

Abner (dringend).

Und Abend wird's!

Saul (ſtolz).

Soll nicht ein Mann, was er
Bei ſich bedacht, *gedacht* ſein laſſen dürfen,
Bis er es thut? (Zum Volk) Geht ihr zurück und meldet:
Der König wird vor ſeinem Volk erſcheinen,
Und was gerecht iſt, wird der König thun.

(Kriegsknechte und Volk ab.)

Begleite mich ins Lager, Feldhauptmann!

(Ab mit Abner.)

Zehnte Scene.

Die beiden Wachen. (Kurze Zeit ſchweigend, alsdann:)

Erſte Wache

(hinausblickend nach der andern Seite, als auf welcher jene abgiengen).

Du Baruch, ſieh die Drei dort, beim Jehovah!
Sieh doch — den Einen mit dem ſeidenen

Gewande, grauem Haar und Bart, mit hoher
Gewalt'ger Stirn und dunkeln Feueraugen —
So hab' ich ſtets den Moſes mir gedacht.
Auf ſeiner Bruſt — ſiehſt du mit den zwölf Sternen
Den Schild! — ich traue meinen Augen nicht —
Und doch, er iſt's! es iſt der Hoheprieſter!
Und grad auf uns — o Baruch! — lenkt er zu; —
Sprich du, wenn's gilt — mir klopft das Herz!

Zweite Wache.

Mir nicht!

(Samuel, Abimelech, Ab Jathar kommen.)

Eilfte Scene.

Vorige. Samuel. Abimelech. Ab Jathar.

Ab Jathar (im Kommen).

Ich meinte — woll's der Hoheprieſter und
Der Vater mir vergeben, meint' ich's irrig —
Der König und das Volk verſtehen nicht,
Was mit dem hoheprieſterlichen Spruch,
Der bis zum ſiebten Tag den König bindet,
Da doch die Feinde dicht in Waffen ſteh'n,
Vernünftiges gemeint ſein ſoll. Ich dächte —
Vergebe mir's die hocherfahrne Weisheit —
Es hätt' vom Hoheprieſter ein Gebot
Ergehen ſollen, das den König fördert,
Und das auch allem Volk verſtändlich wäre.

Samuel.

Wen hör' ich reden, Prieſter Ahimelech?
Aus welchem Boden wuchs ein ſolches Kraut?

Ahimelech.

's kam über Nacht, ſo wie der Königsſchwindel;
Doch wird es ſchwinden wie es kam. — Als Saul
Geſalbt war und ſein erſter Ruf die Alten
Und Jünglinge ergriffen, da geſchah's,
Daß ich Ab Jathar'n dir aus Nobe ſandte,
Damit, wie all die jungen Gottgeweihten
Es thun, er deinen Vaterſegen hole,
Und dir zu Dienſt ſich ſtelle. — An den König
Haſt du mit einer Botſchaft ihn geſchickt,
Und bei dem König — nun, die Jugend liebt
Sich gern das Neue. Oftmals hört' ich ſchon
Die jungen Prieſterhelden gottlos reden;
Doch, ſtärker bald im Glauben und in Thaten,
Verbeſſern ſie's, uns Aeltre zu beſchämen
Und ſelbſt das Unerhörte thut ihr Eifer. —
Mein Finger und der deine, Herr, wird ſorgen,
Daß dieſer andre Rede lernt.

Samuel.

Damit
Er bald ſie lerne, iſt er hier zur Uebung.

Ab Jathar.

Das Beſſ're lern' ich gern.

Samuel (ſich umblickend).

Doch wo der König?

Ahimelech (gegen das Zelt gehend zur Wache).

Iſt dieſes nicht des Königs Zelt?

Zweite Wache.

Es iſt's.

Ahimelech.

Wo bleibt er?

Zweite Wache.

Weg vor einer Weile gieng er,
Und wird wohl wieder kommen.

Samuel.

Beim Jehovah
Er wird!

(Stimmen des Volksjubels hinter der Scene.)

Frohlockt dem König!

(Saul, Abner, Sauls Waffenträger treten raſch ein.)

Saul (im Eintreten überraſcht zu Abner).

Samuel!

Zwölfte Scene.

Vorige. Saul. Abner. Sauls Waffenträger.

Saul (auf Samuel zugehend).

Du kamſt? — Ich grüße meinen Hoheprieſter!

Samuel (unbeweglich).

Was ſchaffteſt du?

Saul.

Ich ſänftigte das Volk,
Das zu mir ſchrie: „Errette du uns, König,

Die Unſern weichen, die zu ſtreiten kamen,
Denn alles Land bedecken die Philiſter;
Zu Ende neigt ſich ſchon der ſiebte Tag,
Und nicht zu opfern kommt der Hoheprieſter!“

Samuel.

Was thateſt du?

Saul.

Ich hab' gewagt zu opfern,
Weil du gezögert haſt.

Samuel.

Du thateſt thöricht.
Und zögerte ich länger noch zu kommen —
Vergaßeſt du, wie Sonn und Mond am Himmel
Sind ſtill geſtanden durch Prophetenwort?
Willſt du Jehovah lehren? Einen Andern
Wird er ſich auserſeh'n nach ſeinem Herzen,
Der König ſei. — Und jene Waffenthat,
Die Jonathan vollbrachte, wer befahl ſie?

Saul.

Daß du ſie haſt verboten, weiß er nicht,
Ihm war ein Angriff unterſagt von mir,
Und ſchwer will ich den Ungehorſam rügen.

Samuel.

Und wer rügt jenen, welchen du begangen?
Den Herrn verleugnen achteſt du ein Kleines,
Und dir mißhorchen ſtrafſt du wie Verrath?

Saul.

Die Stunde drängte, die Gefahr war groß;

Sie iſt es noch, und ſiegen unſre Feinde,
Iſt Prieſterthum und Königreich verloren.

Samuel.

Gott und ſein Prieſter denken anders. Nicht
So ſchnell geht unter, wer da denkt wie ſie;
Der Glaube thät' auch einem König gut.

Saul.

Ich leih' ihm meine Waffen.

Samuel.

Zeig's. Die Buße
Sei dir erlaubt.

Saul.

Schon hat das ganze Lager
Befehl zum Aufbruch dieſe Mitternacht.
Noch lebt mein Schwert, und die Philiſter ſollen's
So wie die Ammoniter ſcheuen lernen.

Samuel.

Und um die Buße ganz zu thun — es leben
Auch die von Amalek noch immer und
Verlegen Israel den Weg in Allem,
Was es beginnt, ſo wie ſie vormals thaten,
Als Israel heraufzog aus der Wüſte.
Und alſo hat Jehovah mir geſagt:
„Befiehl dem König, daß er Amalek
Heimſuche und verderbe ſie mit Allem,
Mit Mann und Weib, mit Kindern und mit Heerden;
Kein Haar ſei übrig von dem Heidenvolke,
Jehovah's Feinden allen zum Exempel."
So thu', wenn die Philiſter du geſchlagen,

Und daran will der Herr dein Herz erkennen,
Daß du gehorcheſt und nicht fragſt.

Saul.

Es ſei!

Samuel.

Und ſo befehl' ich Israel dem Herrn
Und gehe.

Saul.

Geh mit Frieden!

(Samuel mit Abimelech und Ab Jathar ab.)

Abner.

Wir verbleiben.

Dreizehnte Scene.

Vorige ohne Prieſter.

Abner.

Und wie gefiel dir dieſer Spruch, mein König? —
Wir opfern Schweiß und Blut, und wenn's geſcheh'n,
Dann iſt's, als hätt' es keinen Saul noch Abner,
Noch Jonathan gegeben; Alles hat
Der Himmel auf der Prieſter Wort gethan,
Und Volk und König bleibt in ihren Banden.

Saul.

Doch du biſt auch zu hart und unterſcheidend.
Ich mag, was eine Prieſtermahnung lehrt,
Was ihre Meinung Gutes will, mir gern
Vernünftig deuten, ihren Sinn auslegen,

Und doch das Wort beſteh'n und gelten laſſen,
Statt mit den Worten auch den Sinn verderben.
So viel ich kann, ſo viel Gewiſſen mir
Und Kopf es zuläßt, folg' ich gern der Lehre.

Abner.

Dein Kopf biſt du, und dein Gewiſſen haſt
Du ſelbſt gemacht; und handelſt du nach beiden,
So thuſt und unterläſſeſt du genau,
Was dir gefällt und nicht gefällt, und zwingſt
Den Gott, daß er ſich's auch gefallen laſſe.
Ganz oder halb — ein Freigeiſt biſt du doch,
Und mit den Prieſtern hältſt du keinen Bund.

Saul.

Ich achte, ein Gebot muß alſo lauten,
Daß es für Weiſe wie für Thoren gilt.
Ein Thor muß nach des Wortes Zwang ſich halten;
Doch einem klügern Geiſt iſt wohl gegönnt,
Daß er nachlaſſe am Gebot, was nur
Den Thoren gegen Mißbrauch iſt geſetzt.

Abner.

Daraus erkenn' ich, daß der Klügſte iſt,
Wer ſein Gebot ſich ſelber geben kann.

Saul.

Doch Gottes Wort gebührt die erſte Ehre.

Abner.

Die Prieſter ſetzen ſich an Gottes Statt;
Und ewig eine Kluft iſt zwiſchen ihnen
Und uns geſetzt. — Ich denke mir, der Boden,
Der unſers Stammes Kraft emporgetrieben,

Er iſt der beſte in der ganzen Welt,
Und wir ſind da, ihm Licht und Luft zu ſchaffen.
Was thun wir mit den Waffen, König Saul,
Wenn wir dem Volke, das mit uns geboren,
Das Beſte nicht erkämpfen, das wir wiſſen,
Nicht ſeine Freiheit wie die unſre lieben? —
Die Prieſter aber ſind in aller Welt
Nur Prieſter; weder Volk noch Vaterland,
Nur ihre Prieſterſchaft iſt ihre Liebe;
Und andern Blutes ſind ſie als wir Menſchen.

Saul.

Ein treu Gefäß ſind alte Ordnungen.

Abner.

Wir gießen drein, was Neues uns gelingt,
Und ſind wir ſtark, zerſprengen wir's; wenn nicht,
So wirft es uns mit unſerm Inhalt aus.

Saul.

Das ſoll mein Glück mich lehren oder Unglück.

Abner.

Glaub' an dein Glück und ſteh auf dir allein.

(Hauptmann Sauls tritt ein.)

Vierzehnte Scene.

Vorige. Hauptmann.

Hauptmann.

Mein König, Botſchaft bring' ich, böſ' und gute,
's iſt Jonathan, dein Sohn, der mich zu dir

Vorausgeſendet, eh er ſelbſt erſcheint.
In dreien Haufen treibt der Feind durchs Land,
Und mit Verheerung iſt ſein Weg bedeckt.
Doch auch mit beſſ'rer Kunde ſchickt er mich.
Du weißt von ſeinem Sieg zu Gibea;
Noch einen andern ſchönern muß ich melden.
Die Feinde läſterten, ſo wie ſie pflegen,
Auf uns, und riefen: „Kommt aus euren Löchern,
Daß euer Fleiſch wir vor die Hunde werfen!“ —
„Soll ich den frechen Buben nicht den Hohn,
Den ſie dem Vater und dem Volke reden,
Mit ihrem Blute zahlen? — lieber ſterben!“
So redet Jonathan, dein Sohn, und klimmt
Auf Händ' und Füßen einen Fels hinan,
Von ſeinem Waffenträger nur begleitet. —
Sich nichts verſehend, ſteh'n vom Feinde oben
Wohl fünfzig an der Zahl. — Wie Sturm und Hagel
Die Gärten würgt, würgt Jonathan voraus,
Und ſein getreuer Waffenknecht ihm nach;
Nur etliche entkamen, wild entfliehend. —
Die Feinde haben eine Hand geſpürt
Aus deinem Haus; willſt du den Schlag vollenden,
Du triffſt den Boden wacker zubereitet.
Doch laß von deinem Sohn dir ſelbſt erzählen;
Da kommt er eben.

(Jonathan kommt.)

Fünfzehnte Scene.

Vorige. Jonathan.

Jonathan (auf den König zueilend).

Sei gegrüßt, mein Vater;
Ich komme, daß ich unter deiner Führung
Den angefangnen Sieg vollenden helfe.

Saul.

Du kommſt als Sieger, eh der Krieg begann.
Dir war verboten —

Jonathan.

Zürne nicht, mein König.
Du haſt ihn nicht gehört, den Hohn, womit
Der Feind uns überſchüttet, haſt ſie nicht
Geſeh'n, die Angſt, die unſer Volk befiel,
Denn überall iſt Unthat und Zerſtörung.
Ich ſelbſt durch Klüfte, Höhlen, Wegeskrümmen
Schlug mich hindurch mit wenigen Getreuen,
Oft kreuzend der Philiſter blut'ge Wege,
Durchſchlagend mich durch ihre Vor- und Nachhut.
Nun brich, o König, bald den Uebermuth
Des Feind's, und wo Gefahr iſt, ſtell' mich hin.

Saul.

Dazu kann Anlaß werden, wenn du erſt
Gerichtet biſt ob deinem Ungehorſam,
Der ſchlimmes Beiſpiel in das Lager ſäte.

Hauptmann.

Laß mich, mein Herr und König, für ihn bitten.

Saul.

Das ganze Volk im Lager ſei der Richter,
Ich ſelbſt will der Verkläger ſein, und ſtreng!
Das Volk, vor dem er ſündigte, deß Stimme
Mir gelten ſoll, ſei zwiſchen mir und ihm,
Und wie es wider oder für ihn zeugt,
So ſei's, ſo ſoll er ſterben oder leben.

Hauptmann.

Glückſel'ger Spruch! wir zeugen laut für ihn,
Und alles Volk, es gieng' ihm durch ein Feuer.

Saul (zu Jonathan).

Entferne dich.

(Jonathan geht.)

Und um die Mitternacht
Sei alles Lager mit mir auf! Es komme
Die Morgenröthe, die mein Schickſal bringt,
Durch den Philiſterſieg mir neue Siege,
Durch Unheil meinen Untergang beſchließt!

(Saul mit ſeinem Waffenträger ab in das königliche Zelt; die Uebrigen entfernen ſich nach einer andern Seite. Wenn ſie abgegangen, erſchließt ſich die Scene zu einer weiten Ausſicht über das Lager. Es iſt tiefe Abenddämmerung. Man erblickt zwiſchen einzeln ſtehenden Bäumen Zelte. Tiefe Stille. — Der Vorhang fällt langſam.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Samuels Wohnung in Rama.

Ahimelech, Ab Jathar, Berechja und viele andere Prieſter.

Ab Jathar.

Empörung iſt es, an dem Prieſterthum
Sich ſo vergreifen und das Volk verführen!

Berechja.

Im Siegsgepräng' erſcheint er, um ihn her
Im Jubel drängt ſich alles Volk und ruft:
„Heil, Heil dem König, der uns reich gemacht!“
Verſchonet hat er Agags und des Beſten
Von Schafen, Rindern und von andrer Beute;
Scheltreden werden laut auf uns; zumeiſt
Auf Samuel.

Ab Jathar.

Sein Leben iſt verwirkt! —
Noch früh genug lern' ich die Thorheit kennen,
Die einſt mich zu dem König zog. Er ſei

Verbannt aus meinem Herzen und Gebet,
Und jeder ſeiner Freunde ſei mein Feind!

Ahimelech.

Du raſche, ſüße, liebenswerthe Jugend,
Wie ſchnell machſt du lebendig oder todt!
Denkſt du dem Hoheprieſter und uns Allen
In's Werk zu greifen, das wir wohl bedacht?
Und meinſt, wir ſei'n umſonſt hieher berufen?

Ab Jathar.

Gut machen will ich ernſtlich meinen Irrthum!

Berechja.

Ich pflicht' ihm bei. Wer einen Gott bekennt,
Muß alles thun für ihn, was menſchenmöglich,
Und Jegliches vollbringt der Glaube; — nur
Der Wahnſinn der Vernunft zerſtört die Welt.

Ahimelech.

Hier können wir was lernen, mein' ich — wir
Vom ältern Prieſterſchlag. Denn ehmals wähnt' ich,
's wär' auch Vernunft, ein Bauwerk aufzuführen,
In welchem Prieſterthum und Königreich
Die Hand ſich böten. Selber Samuel,
Mein' ich, denkt ſo vernünftig.

Berechja.

Bis das eine
Das andre umbringt — oder beide ſterben,
Und nur der Menſch noch übrig bleibt. Man ſagt
Von Moſes, als er in Aegyptens Tempeln
Noch ſaß, es ſei ihm eines Tages dort
Vertrauet worden, daß zuletzt nur Menſchen

Noch übrig bleiben ſollen; darauf gehe
Der tiefſten Weisheit letzter Grund hinaus.
Wie lange bis dahin es ſei, das hänge
Von Prieſtern ab und Königen, aber auch
Von Völkern — ob ſie Weiſe oder Thoren. —
Mit ſeinem Bruder Aaron in der Wüſte
Beredte Moſes dieß Geheimniß einſt;
Ein Prieſterknabe hörte zu von fern,
Doch Aaron ſieht's, und mit dem eignen Stabe
Erſchlägt er den Unſeligen, damit
Anſteckend nicht der Gräuel weiter freſſe.

Ahimelech.

Da ward's doch beſſer unterdeß; wie ſtünd'
Es ſonſt mit mir und dir vor Aarons Stabe?

(Gelächter unter den andern.)

Berechja.

Das frag' ich nicht.

Ahimelech.

Vernünftig wär' die Frage.

Berechja.

Mein A und O, mein Ein und Alles iſt:
Das Prieſterthum ſoll herrſchen für und für!

Ahimelech.

Doch ſorg' es auch, daß es verhaßt nicht ſei,
Daß man zurück es wünſchte, wenn es gienge.

Berechja.

Mich freut's, von meinem Feind gehaßt zu ſein.

Ahimelech.

Auch wenn er recht hat? — und wer iſt der Feind?

Berechja.

Der Feind hat niemals recht. (Für ſich.) Der ſchwache Kopf!
(Laut.) Wer anders denkt als Gott und ſeine Prieſter,
Der iſt mein Feind, und iſt des Todes werth.

Ahimelech.

Nun wär's genug getödtet, dächt' ich mir.
(Sich abwendend.)
Ich wollte, Samuel käm'. — Sind doch die Alten,
Die Allerſtrengſten auch, von mildrem Sinn,
Als dieſes junge, gründliche Geſchlecht,
Von welchem jeder ſchon ein Hoheprieſter.
Ich fürchte, man erſinnt der Prieſterſchaft
Noch Namen, die viel ſchlimmer ſind für ſie,
Als „Bluthund" und „Tyrann" für einen König.
(Samuel tritt ein.)

Zweite Scene.

Vorige. Samuel.

Samuel.

Ihr wartet mein.

Ahimelech.

Du riefeſt uns.

Samuel.

Ich ſtand
In Gottes Dienſt und eurem. — Israel
Hab' einen neuen König ich gegeben.
(Ueberraſchung unter den Prieſtern.)

Iſais jüngſter Sohn iſt's, der die Weihe
Von mir empfieng.

Ahimelech.

Der Hirtenſohn. Doch Saul?

Samuel.

Das wird Jehovah und der Hoheprieſter
Euch zeigen. — Doch Iſais Sohn iſt König.

Berechja (freudig).

Der fromme David, der den Löwen ſchlug,
Mit dem wir einſt im Felde bei den Heerden
Geſanges pflegten! —

Ab Jathar.

Und prophetiſche
Geſpräche übten; Alle aber ſchlug
Sein Flammengeiſt und ſeines Wortes Kraft!

Samuel.

Jehovah kennt ihn und ſein Hoheprieſter,
Sie ſahen ihn, wie er den Löwen ſchlug,
Ein blutend Lamm ihm reißend aus den Zähnen;
Sie hörten, wie er zwiſchen ſtillen Felſen
Zu Gott gerufen: „Herr, nimm du das Lob,
Denn deine Rechte hat mich ſtark gemacht!"
Im Hirtenzelte drauf ſein Saitenſpiel
Ergriff der Held, und durch's Gebirg erklang
Sein heißer Dank in gotterfüllten Pſalmen.

Ab Jathar.

O das gibt ſchöne Zeiten!

Ahimelech (heiter zu Ab Jathar).

Darf der leben?

Samuel.

Schon morgen zieht er in des Königs Haus.
Verſchweigend ihm die heimliche Berufung,
Wie ihr ſie auch verſchweiget, ſtellt er ſich
Zum Dienſt des Kriegs und jeglichem Geſchäft,
Darin ein Held und König ſich ſoll üben.
Die Seinen werden bei ihm aus- und eingeh'n,
Daß ſie ihm Boten ſei'n an mich und euch,
So Rath und Hilfe ihm vonnöthen iſt;
Und alle ſeine Schritte ſollt ihr fördern.
Ein König iſt er nach Jehovahs Sinn,
Ein Heldengeiſt in einer Prieſterſeele,
Und ſtille Klugheit wacht in ſeinem Auge.

Ahimelech.

Ab Jathar, ſieh, und du, Berechja, auch,
So iſt ja Saul lebendig todt, noch ehe
Ihn eine Hand berührt.

Samuel.

Wer dachte daran?

Ahimelech (auf Ab Jathar und Berechja).

Die jungen Herzen ſind ſo eifrig.

Samuel.

Schon?

(Mit erhobenem Finger.)

Den finde Gott, der ſich an dem Geſalbten
Des eignen Volks vergreifen und Jehovah
Zuvorthun will, was er zu Ende führt.
Das hieß' die Welt um ein Exempel bringen,

Wie Gott ſich langſam ſeine Opfer zieht,
Und ihm und uns zur Ehre reifen läßt. —

Ich kann ihn nicht erretten; Gottes Pläne
Steh'n über'm Sinn der milden Menſchenregung
Wie überm weichen Herz die feſte Stirne.
Seit er geſalbt, liegt's klar vor mir: Es gibt
Kein Bündniß zwiſchen Fürſt und Prieſter, als
Der Könige Unterwerfung unter uns.
Des Königs Sinn meint's anders; ſeine Probe,
Sie iſt gemacht und ihre Frucht iſt da;
Doch auch die meine blühte und iſt reif. —
Die eignen Söhne gab ich auf, weil ſie
Nicht wandeln in des Herrn Gebot; es gilt
Kein Schonen vor Jehovah!

Berechja.

Niemals!

Ab Jathar.

Niemals!

Ahimelech.

Das junge Königsherz wird Mühe haben,
Dem Saul und Abner ſich vorbei zu winden.

Samuel (mit prophetiſcher Stimme).

Ein Bollwerk will ich gründen, das ihn halte!
Ihr helft es bauen — darum rief ich euch.
Ich will der Erde eine Sonne ſchaffen,
Vereinen alle ſtarken jungen Geiſter;
Und eine Schule für Prophetenherzen
Soll grünen unter meines Auges Kraft,

Des Irrthums Brandung und des Feindes Anlauf
Mit ungebeugtem Arm zurückzuſchlagen.
Dem David auch ſei ſie ein Schirm, der ihn
Vor'm Feind und vor ſich ſelber wachſam hüte,
Bis daß die Zeit erfüllet ſei, da Saul
Dahinfällt, und ob Israel der neue
Geſalbte aufblüht, ein gewaltig Reis,
Nach deſſen Schatten ſich die Völker ſehnen. —

Der fremden Sitte freſſendes Verderben,
Die Zeit will kommen, welche Alles eben
Und glatt will, daß ſie jeder leicht begreife:
Kein Abgrund wohnt in einer Seele mehr,
In des Gehirns Behauſung keine Hoheit,
Denn arm und kahl iſt jegliche Geburt. —
Aufhalten will ich einen Augenblick
Noch dieſe Zeit, und ſpüren ſoll die Welt,
Es hab' ein Mann gelebt zu meinen Zeiten! —
Erhebet euch, ſeid mein Geleit, wir wollen
Entgegen zieh'n dem ſtolzen Siegesfürſten.

(Alle ab.)

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
29 OCT 1955
OF OXFORD
LIBRARY

Dritte Scene.

Sauls Lager bei Gilgal.

Der Hintergrund iſt durch Zelte bedeckt. Trompetenſignale. Während dieſer tritt auf: Saul mit Abner und Jonathan, Sauls Waffenträger. Dieſer in größerer Entfernung.

Saul.

Der Sieg iſt mein! geſchlagen Amalek,
Der König mein Gefang'ner! die Philiſter
Und Ammoniter unterworfen! Alles
Geſchah, um groß zu machen Israel;
Der Hoheprieſter wird zufrieden ſein. —
Die Sklavinnen, die Heerden und die Kleider,
Die es erbeutet, nehme ſich das Volk;
Und dürftig nicht, fürwahr, ſoll Opferrauch
Vom Rinderfett zu Judas Bergen ſteigen!
Der Prieſter komme nur, es anzuzünden. —
Verbannen ſollt' ich ſie? — nein, Samuel,
So konnteſt du's, ſo kann's dein Gott nicht meinen;
Und könnteſt du's, ich will es anders halten.
Und loben ſollſt du mich, ſoll mich das Volk,
Daß ich nicht that als wie ein Hordenführer,
Der, ſchrecklich allen Völkern um ſich her,
Als wie ein Raubthier ſeine Pfade zeichnet.
Ich will ihn größer, meinen Gott! Jehovah
Sei aller Völker Gott, nicht nur des meinen.
Als König unter Königen will ich
Ein Beiſpiel ſteh'n von Kraft und hellem Sinn.
Ein neuer Tag ſoll aufgeh'n allen Landen

Aus meinem Volke, und ich will es ſelbſt
Zum zweitenmal aus ſeiner Knechtſchaft führen.
(Glücklich zu Jonathan und Abner.)
Wie war es, Sohn und Vetter, haben wir
Wie Männer nicht in dieſem Streit geſtanden?
War uns der Tag zu heiß? ein Fels zu ſteil?
Und haben wir nach Durſt und Schweiß gefragt?
Dreitauſend Waffenknechte nur! Das Andre
Iſt Alles ungeübtes Volk geweſen.
Drum bin ich ſtolz! bin ſtolz auf dich, mein Sohn,
Den mir des Volkes Stimme neu geſchenkt! —
Wie es dich liebt! — Sie hängen feſt an mir,
Daß ſie mein Blut ſo lieben! —
(Zu Abner.)
Und auf dich
Kann ich mein Haus als wie auf Felſen gründen,
Getreuer Abner, der mein Königreich
Beſtätigen mir hilft auf ferne Tage,
Daß, wenn der Vater hingeht, Glanz und Kraft
Vereinigt auf des Sohnes Haupt ſich lege.
(Legt die Hand auf Jonathans Schulter.)

Jonathan.

Wärſt du's doch immer ſelbſt, für den wir ſiegten,
Mein Vater! niemals, niemals mag ich's denken,
Daß einmal eine Zeit ſei ohne dich.
Verlaß mich nie! ich ſpüre, ich gedeihe
Am beſten in der Sonne eines Andern.

Abner.

Ihr ſtrömet beide von Begeiſt'rung über;
Das iſt gefährlich. Wer begeiſtert iſt,

Vergißt ſich ſelber — und ein Prieſter thut
Das nun und nimmer. Ewig iſt er nur
Die Wiederholung ſeiner ſelbſt; und ewig
Daſſelbe wiederholen zwingt die Welt.

Saul (ohne Bitterkeit).

Und ewig wiederholſt auch du daſſelbe; —
Was ſoll das hier?

Abner.

Weil's wahr iſt, ſag' ich's immer,
Am lauteſten, wo du dich ſicher fühlſt.
Iſt dir der Spruch im Ohre wohl verſchollen? —
Ich will ihn wiederholen, hör' mir zu:
„Das Land, das Vieh, das Kleid, das du erbeuteſt,
Es iſt nicht dein, der ſchwitzend es gewann;
Jehovahs iſt's, der weder ißt noch trinkt,
Und Alles ſollſt du deinem Gott verbannen!" —
So lehrt's der Prieſter ſalbendes Gerede.
Nun — glaub' daran, biet' hin die Hand der Kette
Und kaue dich an ihren Ringen ſatt.

Saul (lachend).

Du ſiehſt Geſpenſter. — Wie! was ich gethan
Bis heute, ſah es darnach aus, daß ich
Zum Prieſterjoche meinen Hals geboten?

Abner.

Bis jetzt nur halb; doch wird es ganz geſcheh'n,
Wirfſt du nicht friſch die andre Hälfte ab,
Und brichſt noch heute ganz mit deinem Dränger.

Saul.

Mit nichten! eben heut, als Sieger will ich

Mit ihm vertragen. Vieles bring' ich ihm;
Viel darf ich fordern. Meine Kraft und ſeine
Beharrung ſollen feſt ein Bündniß ſchließen,
Daß einer ſtark ſei durch des andern Namen.

Abner.

Du trägſt ihm einen vollen Sieg entgegen,
Der in die Reih'n der Mächtigen dich höbe,
Dich und dein Volk von ihm befreien könnte —
Und darfſt den Prieſter bitten: Herr, vergib,
Was ich gethan! — Er wird dir nicht vergeben;
Ihn freut, daß in die Falle du gegangen,
Und vor dem ganzen Volk ſtehſt du gezüchtigt. —
Dein Volk vergöttert dich und was du thuſt;
Du aber zeigſt ihm — einmal heut für immer,
Du ſeiſt *nicht* König, und es glaubt's für immer.
Der Prieſter wirft dich unter ſich; — wie du
Dich heute ausgibſt, wirſt du immer gelten.

Saul.

Du ſiehſt Geſpenſter.

Abner.

Daß du *keine* ſeheſt,
Hab ich durch Fleiſch und Bein geſorgt. Nenn's Aufruhr,
Daß ich's gethan. — Ich will die Schmach nicht tragen, –
Und dazu gibt des Hauſes Blut, dem ich
Wie du entſproßt, mir Recht — daß dieſer Prieſter
Den guten Sieg, den ich mit dir erfochten,
In Knechtſchaft uns verkehre; darum bin ich
Zuvor gekommen. Alles Volk umher
Ließ ich verſammeln, ſich zum Opfer rüſten,

Und ließ ihm ſagen: Euer König wird
Es ſelbſt anzünden, keines Prieſters braucht's,
Denn ſtark genug iſt Saul, daß Hoheprieſter
Und Fürſt er ſei in eigener Perſon.
Und alles Volk ſchrie Jubel und begehrte
Mit Ungeſtüm den König zu begrüßen.

Saul (mit Zeichen innern Kampfes).

Biſt du mein guter oder böſer Geiſt?

Abner.

Auch that Befehl ich, daß im Opferzuge
Sie den gefangnen König vor dich bringen,
Damit du zeigſt vor deines Volkes Augen,
Wie du freiſchaltend, ganz nach eigner Wahl,
Mit dem Gefangnen Macht haſt zu verfahren. —
Ob deinen eignen Sinn ich nicht getroffen? —
Sieh hin!

(Man erblickt eine große Menge Kriegsleute und Volk, die den Hintergrund erfüllt.)

Volk.

Dem König, dem Erretter Heil!

Einzelner (aus dem Volk).

Und opfern wollen wir die beſten Rinder!

Saul (zu Abner).

Verdammen ſollt' ich dich; und wie ein Dämon
Treibt mich's nach deinem Willen. Abner! Abner!

(Waffenknechte führen den Agag gefeſſelt vor den König.)

Vierte Scene.

Vorige. Agag mit den Waffenknechten.

Ein Waffenknecht.

Wir ſollten den Gefangnen vor dich bringen,
Befahl der Feldhauptmann.

Saul.

Entfeſſelt ihn.

(Agag wird entfeſſelt.)

Agag.

Soll ich noch einmal athmen, eh ich ſterbe?

Saul.

Wer hieß dich ſterben? Hätteſt du geſollt,
Du wärſt es ſchon. — Ich bin kein Menſchenſchlächter,
Und daß ich's weniger noch ſei, und ſelbſt
Im Kriege bald kein Leben mehr bedrohe,
Haſt du und andre Feinde in der Hand.

Agag.

Nicht der Beſiegte, nur der Sieger hat.

Saul.

Willſt du, ſo bleibe Friede zwiſchen uns.

Agag.

Ich nehm' ihn als Geſchenk, ſo wie mein Leben.

Saul.

Hauptleute von den meinen führen dich
Mit einer Schaar hinab in deine Grenzen,
Ein Bündniß zwiſchen dir und mir vor deinen
Amtleuten feſt zu machen, das uns ſtärke.
Frei ſei der Weg mir durch die Wüſte Sur

Bis gen Aegypten, wie er dir erlaubt ſei
Durch's Land des Jordans bis an alle Grenzen.
Auch mit den Philiſtäern träf' ich's alſo,
Gelänge mir's; denn beſſer dünkt es mich,
Die Völker helfen ſich, ſtatt ſich zu ſchlachten.
Zum Opfer lud ich meinen Hoheprieſter,
Er ſoll zu unſerm Bunde freundlich ſehen.

Agag.

Lebt ſolch ein König im Ebräerlande?
Das weiß ich heut zum erſtenmale. Nie
Hab' ich euch anders ſchelten hören, als:
„Die Länderpeſt, ſo blutig wie ihr Gott,"
Und eine Luſt war's, einen Juden würgen,
Wie ihr in eures Gottes Namen würget. —
Nun ſteht vor mir der König dieſes Bluts
Und redet wie der König eines Volkes,
Das, müde ſeiner Prieſterſklaverei,
Zum Reich will werden neben andern Reichen. —
Nun — ſo ſei aller Streit und Zank dahin! —

Saul (ihm die Hand reichend).

Nimm dieſe Hand, du biſt ein König!

Agag.

Laß
Mich neben dir es ſein!

Abner (munter zu Jonathan).

Das fördert ſchnell,
Der Hoheprieſter freue ſich!

Jonathan.

Mir bangt!

Abner.

Warum? die Prieſter haben zähe Nerven;
Wir haben junge. Wer nicht fürchtet, ſiegt.

Saul (dem Volke näher tretend, laut).

's iſt Friede zwiſchen mir und dieſem König.
Ihr ſollt ihn ehren. Zwiſchen ſeinem Volk
Und euch wird ungeſtörter Wandel ſein,
Und Israel und Amalek, ſie ſollen
Sich helfen, eins das andre auferbau'n.

Einer vom Volk.

Gerechter König, du biſt's, der uns hilft,
Und Freudenopfer bringen wir mit dir.

(Lauter, anhaltender, durch Rufen, Waffen- und Händeerheben ausgedrückter Volksjubel. Mit einemmal bricht das Jauchzen ab; eine Bewegung der Ueberraſchung in der Menge wird bemerkbar. Ein Israelit eilt herein und tritt vor den König.)

Fünfte Scene.

Vorige. Der Israelite.

Israelite.

Der Hoheprieſter iſt im Anzug, und ein Chor
Von Prieſtern naht mit ihm. Schon ſind ſie
Den Hügel dort herab. (Geht ab.)

Abner (zum König).

Wie wär's, du ließeſt
Sie gar nicht vor dich.
(Lachend.)
Doch man hört ſie ſchon.

(Ein Chor von halb geſprochenem Geſang, der allmählig ſtärker wird und näher kommt, läßt ſich hinter der Scene vernehmen. Das Volk zieht ſich auf die Seite, um Raum zu machen.)

Ich ſinge Jehovah,
Der Väter Gott.
Er übet Gewalt
Mit ſeinem Arm
Ueber der Menſchen
Königreiche.
Die Herrſchaft gibt er
Welchem er will,
Erhöhet die Niedern
Und beuget die Stolzen.
Er ändert Zeiten
Und wandelt Stunden,
Setzt Könige ab
Und Könige ein.
Den Weiſen gibet
Er ihre Weisheit
Und den Verſtändigen
Ihren Verſtand.
Einen Rieſen errettet
Nicht eigene Kraft,
Aber der Mächtige
Bleibet Jehovah!

Abner.

Hörſt du es, Saul? — Hier iſt dein Scheideweg.

(Samuel mit dem Prieſterchor tritt auf.)

Sechste Scene.

Vorige. Samuel mit dem Priesterchor.

Saul (Samuel entgegen).

Sei mir geſegnet, Heiliger des Herrn,
Deß' Worte ich erfüllt auf dieſen Tag.
Der Sieg iſt unſer! Zu Jehovahs Füßen
Und deinen ſei gelegt der Waffen Glück.

Samuel.

Was iſt denn das für ein Geblök der Schafe
In meinen Ohren und ein Rinderbrüllen,
Das ich vernahm?

Saul.

Von den Amalekitern
Hat ſie das Volk gebracht, denn es verſchonte
Der beſten Schaf' und Rinder, um zu opfern
Jehovah, deinem Gott; das Andre alles
Hab' ich verbannet mit des Schwertes Schärfe.

Samuel.

So laß dir ſagen, was der Herr mit mir
Geredet dieſe Nacht im Traum.

Saul.

Sag' an.

Samuel.

Iſt es nicht alſo: da du klein noch warſt
In deinen Augen, wurdeſt du das Haupt
Der Stämme Israels, und wardſt ihr König?
Da ſprach der Herr zu dir: Zieh hin und thue
An Amalek, wie ich dich heiße; tödte

Das ganze Volk, bis daß du es vertilgeſt;
Kein Aug' laß übrig von dem Sündenvolk,
Und Alles, was ſie haben, ſei verbannt! —
Warum haſt du der Stimme nicht gehorcht,
Und haſt dein eitles Herz zum Raub gewendet? —
Und was ſoll dieſer (auf Agag) lebend hier? ein Abſcheu
In Gottes Volk!

Zugleich

Agag.

O Prieſtermenſchlichkeit!

Abner.

Das ſieht nicht aus wie Freundſchaft.

Jonathan.

Das iſt's, was ich gefürchtet.

Saul.

Hab' ich Jehovahs Stimme doch gehorcht,
Bin aus dem Streit als Sieger heimgekommen;
Und dieſen König, den dein Gott wie dich
Und mich erſchuf, den ließ ich menſchlich leben.
Das Beſte aber aus dem Raube hat
Das Volk genommen, daß es opfre.

Samuel.

Meinſt du,
Jehovah habe Luſt an deinen Opfern?
Gehorſam heißt das Opfer, das du ſchuldeſt,
Dein Widderfett verachtet er.

Abner (für ſich).

Wie ſchön!
Das iſt das Alphabet, von dem ich ſprach.

Saul.

Vergib, wenn ich gefehlt, ich fürchtete
Des Volkes Stimme, und hab' ihr gehorcht.

(Abner gibt, auch während des Folgenden, Zeichen ſeiner Erregung und ſeines Unwillens.)

Samuel.

Des Volkes Stimme, ja, die fürchteſt du,
Und ſie, an Gottes Statt, machſt du zum Richter,
Wie du ſie über Jonathan beriefſt.
Ein Menſchenſklave bückſt du dich und biſt
Nicht fähig einer göttlich großen That,
Die mit dem einen Mal das Uebel ſchlüge,
Das Gott verdrießt. — Du biſt nur klein, und übſt
Kurzſichtig Mitleid, ſchwächliche Erbarmung,
Die Raum dem Feind läßt, daß er dich verzehre.

Saul.

Ich wollte Reichthum bringen meinem Volk,
Den Weg ihm aufthun zu der Länder Schätzen,
Und Tempel bau'n dem Namen unſers Gottes.

Samuel.

Du Heuchler! wohnt Jehovah in den Häuſern,
Von Menſchenhand gemacht? Und iſt die Scholle,
Drauf er dich bildete, dein Reichthum nicht?
Das Brod, die Wolle, die auf ihr gewachſen,
Sind ſie der Glieder Stärke nicht, und macht
Ihr Waſſer nicht die Augen hell und wacker?
Doch auf Kameelen und auf Schiffen langt
Das Unheil an, womit der Feind dich blendet,

Und ſeine Würze, ſeiner Weiberkleider
Geräuſch verſengt und trocknet deine Säfte.

Saul.

Ich habe menſchlich dein Gebot gedeutet.
Das Herz hat dieſer König mir bewegt,
So wie ich ihm die Seele menſchlich rührte;
Des Feindehaſſes Waffe ließ ich fallen.

Samuel.

Wo käm' die Welt hin, riſſe jeder König
Ein Stück der Grenzmark aus, die Gott gebaut?
Die altergrauen Steine nur ſind heilig,
Und weil ſie heilig, halten ſie die Welt.
Brich einen los, und jegliches Verderben
Dringt mächtig ein und immer Neues nach,
Und jedes Wort, das du vom Feinde lernſt,
Sein Kleid, ſein Vieh, ſein Sklave reißen dir
Ein Stück von deinem Gott aus deiner Bruſt,
Und Götzendienerei iſt Feindesſchonung.
Verderb' das Unkraut! Eine Brandſtatt lieber,
Darauf Jehovah wohnt, als Paradieſe,
Die Kraut und Unkraut durcheinander treiben!

Saul.

Doch wenn an uns der Nachbar alſo thäte?

Samuel.

Wer biſt du, daß des Herrn Gebot du auslegſt?
Willſt durch ein Opferthier ihm ſeinen Sinn
Abkaufen und den deinen unterſchieben!
Die Wahrheit merke dir, Geſchöpf: Ein ewig
Verborg'nes, das des Stiftes Hütte dir

Vorſtellt, iſt deine richtende Behörde,
Und Samuel heißt ihres Dieners Stimme!
Du haſt den Herrn verworfen dieſen Tag —
So hat der Herr dein Königreich verworfen!

(Wendet ſich zu gehn.)

Saul.

Verlaß mich nicht!

Samuel.

Wir ſind getrennt auf immer!

Saul.

Kehr' um mit mir, daß wir Jehovah opfern.

(Faßt Samuel am Mantel, welcher reißt.)

Abner (lachend).

Kann auch ein Prieſterrock zerreißen?

Samuel (zu Saul).

So,
Wie dieſes Kleid zerreißt, ſo hat der Herr
Das Amt des Königs heut von dir geriſſen,
Sich Einen auserſeh'n, der beſſer iſt
Als du und als (auf Abner) dein ſträflicher Geſelle.

Saul.

So ehre mich doch jetzt vor Israel,
Und laß uns hingeh'n, daß wir Opfer bringen.

Samuel.

Wohin, du Thor?

(Er entreißt einem Waffenträger ſeine Streitaxt und geht auf Agag zu.)

Hier iſt das Opfer!

Agag (zu Saul).

Ebräerfürſt! iſt das dein Schwur und Schutz?

Samuel (gegen Agag).

Wie du den Müttern ihre Kinder ſchlugſt,
So ſei erſchlagen deiner Mutter Kind!

(Schlägt den Agag mit der Streitaxt nieder. Saul, Jonathan fahren entſetzt zurück. Große Aufregung und lautes Murren im Volk. Viele vom Volke fliehen. Indeſſen zieht Abner das Schwert und erhebt es gegen Samuel.)

Abner.

Halt ein, Tyrann!

(Wird von Saul zurückgehalten.)

Samuel (zu Abner).

Stoß zu und tödte mich;
Ein Rieſengeiſt wächst auf aus meinem Blute,
Der dich und Saul und eine Welt erdrückt.

Saul (zu Abner).

Steck' ein dein Schwert.

Jonathan.

O Vater! — Gott im Himmel!

Abner.

Biſt du verſteinert, Saul? — doch ja, du willſt
Nicht frei ſein; — nun ſo ſei ein Prieſterknecht!

(Steckt ſein Schwert ein.)

Saul.

Mir iſt der Arm gelähmt und jeder Streich,
Der den Gefangnen traf, hat mir gegolten.

(Zu Samuel.)

Ja, Samuel, du ſagteſt wahr, wir ſind
Von heute an auf immerdar geſchieden;
Du haſt geſorgt dafür.

Samuel.

Wir waren's längſt.

Saul (gegen den Leichnam).

Du armer König giengſt mir ſchnell voran! —
Wann folg' ich dir, wann wird dein Loos mich treffen?

Samuel.

Der grade Weg, darauf du ſelbſt es findeſt,
Er liegt vor dir, und dieſer (auf Abner) führt dich ſicher;
Geh' hin und wandle ihn — ich geh' den meinen.

(Ab mit dem Prieſterchor.)

Abner (für ſich).

Es iſt geſchehen! Saul verlor! — Auch ich
Verlor's, zu ſeinem Heile ihn zu zwingen,
Er ſtößt der treuſten Freunde Arm zurück. —
Doch auch bei'm Fallenden werd' ich beharren,
Und ehrlich retten helfen, was zu retten.

Siebente Scene.

Vorige ohne die Prieſter.

Saul (zu den Waffenknechten).

Den Todten traget weg.

(Agags Leiche wird weggetragen.)

Mein Jonathan,
Entfern' die Menge, und du ſelber ſorge,
Daß Ruh' und Friede in dem Lager bleibe.
Der Feldhauptmann allein ſoll um mich ſein.

(Jonathan winkt dem Waffenträger, ſowie dem Volk und den Kriegsleuten; ſie gehen ab mit ihm.)

Achte Scene.

Saul. Abner.

Saul

(nach dem Wege, auf welchem Samuel gieng).

Ich werd' ihn nicht mehr ſeh'n! ich weiß, für immer
Entzwei iſt ein Gebäu', das Noth und Mißtrau'n
Aus Fürſt und Prieſter in einander zwang.

Abner.

Es ſei entzwei, was nicht beſtehen kann!
Was ſoll ein Bündniß mit dem Bluttyrannen? —
Laß dieſen Tag dich warnen und bekehren!

Saul.

Mich liebt mein Volk; ich bau' auf ſeine Treue.

Abner.

Das Volk hängt dem an, welcher Kraft ihm zeigt.

Saul.

Bin ich es nicht, der's erſt zum Volk erhoben?

Abner.

Der Hoheprieſter reißt dir's aus den Händen.

Saul.

Einſt liebt' er mich, und ſtärker fühlt' ich mich
Durch ihn; — doch das iſt aus, und ſuchen muß ich,
Wie ich von heut' an ohne ihn beſtehe.

Abner.

Er liebte dich? das hat er nie gethan;
Sie haſſen Alle, deren ſie bedürfen.
Er ſalbte dich, weil er dir Kraft gewußt,
Ihm ſeinen Stuhl auf's Neue feſtzuſtellen,

Den er durch Volksbegehr' nach einem König
Erſchüttert ſah. — Du gabſt ihm nicht die ganze
Gewalt zurück, und nun iſt — Gott beleidigt.

Saul.

Doch lernen ließ ſich viel von ihm; er hat
Regiert, wie kaum ein Mann vor ſeiner Zeit.

Abner.

Ein König thut das Rechte ungelernt.
Und g'nügte dir's am Abfall ſeiner Gnade?

Saul (ſchnell).

Mir? nein! doch lieblich dacht' ich mir's, wenn nun,
Nachdem des Tages Schlacht geſchlagen und
Des Königs Amt gethan wär', ſeine Hand
Mit väterlichem Segen mich bedeckte,
Wie Abendthau vom Meer die Erde feuchtet.

Abner.

Ein Vaterſegen, der den Sohn erdrückte!
Der Alles auf den einen Ton geſtimmt:
Verbann', entſage, bück' dich, ſei ein Kind!

Saul.

Er machte mich zu Schanden vor dem Volk.

Abner.

Und wird noch mehr thun, kommſt du nicht zuvor.
Er ſtahl dir heut' die Hälfte deines Throns.

Saul.

Ich will ſie ihm entreißen und auf immer
Was ich erkämpft durch meine Kraft beſitzen; —
Und du biſt meines Hauſes treuer Freund.

Abner.

Wo Kraft iſt, klare Kraft, da dien' ich gern,
Das Grade ſuch' ich, das Verſtändige,
Was Menſchen mit geſunden Sinnen faſſen,
Was Boden hat, wovon man ſagen kann:
Sieh' her, greif' zu und nimm und halte feſt.
Doch dieſes Schweben zwiſchen Erd' und Himmel,
Das ſeine Wirbel gleich des Rauches Krümmen
Empor treibt, obenaus und nirgends hin,
Das haſſ' ich ſo, wie ich — die Prieſter haſſe.

Saul.

Hör' auf, ich bin geheilt.

Abner.

Nichts andres wollt' ich.

Saul.

Ich werf' ihn von mir, ſieh', wie ich dieß Schwert,
Das ich von ihm empfangen, von mir werfe.

(Wirft ſein Schwert zur Seite.)

Heut werd' ich Saul; mir ſelbſt nur folg' ich noch;
Was ich mir heute recht gethan, ſei morgen
Das Rechte wieder, weil es mir gefällt!

(Während Saul raſch abgeht und Abner folgt, fällt der Vorhang.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Sauls Wohnung zu Gibea. Eine Halle, die sich unmittelbar gegen den Garten öffnet. Man erblickt zwischen den Säulen durch, welche mit allerlei Waffen behangen sind, die freie Landschaft. Stufen führen von der Halle in den Garten.

Ein Thürhüter. Ein Knecht, der mit Früchten aus dem Garten durch die Halle kommt.

Knecht
(zum Thürhüter, geheim, scheu sich umblickend).

Weißt du es schon, Ben Hadad, von dem König?

Thürhüter.

Was ist's, Ben Zadok?

Knecht.

Schwermuth liegt auf ihm
Seit jenem Tage mit dem Hohepriester.

Thürhüter.

Ah! so! mir graut, erzähl' ich, was ich weiß.
Als ich in diese Thüre gestern trete,

Steht er im Saal, mit einem Spieß in Händen,
Sein Schatten an der Wand nur iſt bei ihm;
Mich ſah er nicht, er ſah nur auf die Wand.
Als wollt' er mit den Augen es durchbohren,
So ſtiert' und zielt' er auf das Schattenbild.
Mit einemmale jetzt aus Leibeskraft
Entſchleudert er den Spieß und aus der Höhle
Vorſchießt ſein Aug', als wollt's dem Wurfe nach.
Dann ſank er nieder in den Stuhl und ſchrie,
So wie der Schatten mit ihm niederſank:
„Hab' ich dich endlich, Todfeind, hingeſtreckt?"
Drauf über's Auge fuhr er mit der Hand,
Sieh, ſo!

(Macht die Bewegung.)

Und langſam glitt ſie in den Schoß.
Wen meint er mit dem Todfeind wohl, Ben Zadok?

Knecht.

Im wachen Traum oft ruft er: „Samuel!"
Dann wirft er gräßlich lachend ſich empor
Und ſchreit: Wer will dem König widerſtehen,
Der Alle ſchlägt, dem Alles muß gehorchen?
Drauf ſinkt er wieder in ſich ſelbſt zuſammen,
Und Träume ſchütteln ſeine finſt're Seele.
Man ſagt, der Hoheprieſter that's ihm an.

Thürhüter.

Gerechter Gott! die beiden hohen Herren!

Knecht.

Ein Hirtenſohn von Bethlehem iſt hier,
Der ſänftigt ihn mit ſeiner Harfe Spiel,

Und Heiterkeit wie vorhin iſt um ihn;
Doch nicht auf lange weicht der Geiſt. — Mir grauſt!
(Geht ab.)

Zweite Scene.

Jonathan und David kommen durch die Halle.

Jonathan
(dem Thürhüter winkend, ſich zurückzuziehen).

Wie zog mich's gleich, als ich zuerſt dich ſah,
Nach deinem treuen Aug'! mir war, ich ſähe
Durch's Auge dir bis in das Herz hinab.
Und Jegliches, was ſonſt in mir ich fand,
Des Wollens Luſt, des Heldenſinnes Kraft,
Es iſt, als ſeien ſie aus meinem Herzen
Hinüber in das deinige getreten,
Und Alles, was noch künftig werden ſoll,
Es müßte mir von deinen Händen kommen.
Im ganzen Hauſe weht ein andrer Geiſt;
Er kam mit dir. Des Vaters Trübſinn weicht
Vor deiner holden Stimme und Geſtalt.
Und Michal rühmt — und kann's nicht müde werden —
Es ſei mit dir der Segen eingezogen.

David.

Ich Glücklichſter, den ihre Seele liebt!
Ein ſtill verborgen Kleinod iſt ſie mir —
Du Treuer nur biſt unſrer Herzen Zeuge —

Doch ſtark wie Feuersglut iſt ihre Liebe,
Und bricht hervor zu wunderbarem Leuchten.

Jonathan.

Der Himmel hat euch lieb und wird euch ſegnen.

David.

Der König nur blickt oft ſo trüb mich an,
Als möcht' er ſeinem Knecht kein Gutes gönnen.

Jonathan.

Der Handel mit dem Hoheprieſter drückt
Ihm noch das Herz. — Der Krieg, der vor der Thür,
Wird ihn erleichtern. — Doch, iſt nicht die Sonne
Ob mir und dir mit unbewölktem Scheine,
Und duldet keinen Schatten zwiſchen uns?

David.

Wie thut es weh und drückt die Bruſt zuſammen,
Nicht ganz und voll dem treuen Seelenfreund
Es ſagen dürfen: Blick' hinein, hier liegt
Die letzte Falte meines Herzens offen! —
Doch über einem einzig Letzten iſt
Mir heilig Schweigen auferlegt, und nur
Der Himmel ſelber darf's zum Lichte kehren.

Jonathan.

Sei mein! du biſt genug mir, wie du biſt.

David.

Der König naht, laß uns beiſeite treten.

(Gehen ab.)

Dritte Scene.

Saul

(im Eintreten den Abgehenden nachſehend, für ſich).

Euch eben ſucht' ich — doch ihr geht; — geht nur;
's geht Einer bald auf Nimmerwiederſehen.
Er weicht mir aus; und dennoch ſagen ſie,
Er ſinge mich aus meinen böſen Träumen,
Und tröſten ſich, ich ſei erbaut, die Thoren.
Iſt's dieſe Harmonie denn, die ich ſuche?
Der eignen Jugend Frohmuth ſuch' ich wieder,
Die Kraft, die Alles leicht nimmt, weil ſie Alles
Vermag, und Alles recht thut, was ſie thut,
Denn Gott und Menſchen iſt ſie angenehm.
Das iſt es, was ich an dem Jüngling ſuche,
Weil ich es ſelbſt verlor. — — Wie, König Saul,
Biſt du nicht ſelbſt genug? ein Mann! ein Held!
Und hätt' ein Hoheprieſter dich verlöſcht?

(Pauſe.)

Mein Weib und meine Kinder lieben ihn,
Er knüpft das ganze Haus an ſeine Ferſen. —
Lieb' ich ihn auch? — bald zieht es mich zu ihm,
Als triebe eine dunkle Hand mich an
Und eine Stimme rief': du mußt, du mußt! —
Bald ſtößt es mich zurück, als wie ein Arm
Nachtwandler von dem jähen Abgrund reißt,
Und ruft: Verblendeter! — und dennoch muß ich.
Hätt' ich den Hoheprieſter noch zum Freunde,
Der wüßte, was zu thun. — Bah! Kinderpoſſen!

Wer wird nach einem Hirtenknaben fragen? —
Und dennoch, glaub' ich, haſſ' ich ihn, was braucht er
Zu haben, was ſein König ſelbſt nicht hat?
— Und auch ſo tiefe Augen! —

(Reißt ſein Bruſtgewand auf.)

Luft! nur Luft!
Und einen Krieg!

(Ruft hinaus.)

Wie ſeid ihr träg, ihr Knechte!
Ruft mir den Jonathan und David her,
Den David! hört ihr? ſchnell!

(Zeigend.)

Dort gieng er hin.

(Zu ſich ſelbſt.)

Er ſoll zu ſeinen Heerden wieder heim
Und Löwen tödten — meine böſe Laune
Soll mir der Waffenklang der Schlacht vertreiben.

Abner

(der ſeit einer Weile, vom König unbemerkt, eingetreten iſt, und zugehört hat, für ſich).

Nun will er alles Fremde von ſich löſen;
Der Kranke ſpürt, was der Geſunde ſollte.
Wie ſchmerzlich, einen Geiſt, der Wahrheit wollte,
Im Wahne noch nach Wahrheit ringen ſehen!

(Tritt vor den Königg.)

Vierte Scene.

Saul. Abner.

Abner.

Die Ordnung iſt gemacht zum Streit; er kann
Beginnen. Die Philiſter ſteh'n zu Socho,
Und von den Unſern hab' ich eine Schaar
Als Vorhut nach dem Eichgrund vorgeſchoben.
Es droht der Feind wie nie; Ein Rieſenſtreiter
Zieht ihm voran und ſpottet Israels.

Saul.

Das geht wie Morgenluft mir durch die Seele,
Hör' ich von Krieg — das ſcheucht die böſen Stunden;
Der Harfenſpieler kann nach Hauſe geh'n,
Ich will ihn nicht im Krieg, ſein Anblick ſoll
Mich nicht erinnern, daß ich ſein bedurfte.

Abner.

Zum Streit wär' er doch immer gut; ſie ſagen,
Er führe einen ſtarken Arm. Wir ſtellen
Ihn hin, wo du ihn nicht erblickſt.

Saul.

Mag ſein; —
Ein andermal vielleicht.

(Nach dem Eingang.)

Doch ſieh, da kommen
Wie Zwillingsbrüder, wie in Eins gewachſen
Mit Leib und Seel, des Königs Sohn und — Knecht.
Ein ſchöner Bund! — doch nicht auf Ewigkeit.

(Jonathan und David treten ein.)

Fünfte Scene.

Vorige. Jonathan und David.

Saul.

Wie paßt ihr ſchön zuſammen, friſche Jungen!
Drum thut mir's doppelt leid — ich muß euch trennen.

Jonathan.

Uns trennen?

David.

Trennen!

Saul.

Weil der Krieg beginnt.

Jonathan.

Und ſollen wir da nicht zuſammen fechten?

Saul.

Er muß nach Hauſe. Seine Brüder ſind
Zur Schlacht beſchieden. Er ſei bei den Heerden.

Jonathan.

Der Tapferſte? dein beſter Streiter? der
Beim Ausfall gegen die Philiſter jüngſt
Als Vorderſter die Feinde warf?

David.

Laß mich,
Mein König, mit dir kämpfen, mit dir ſiegen!

Saul.

Du biſt zu unerfahren in den Waffen.

David.

Ich ſtreite mit der Siegeskraft Jehovahs.

Abner.

Wir andern Sünder kämpfen mit der Faust.

Jonathan.

Er handhabt Schwert und Bogen wie ein Held.

Saul.

Und du die Zunge. David geht nach Hause,
Bis ich ihn wieder — brauche —

(Sich schnell verbessernd.)

Wieder rufe!

David.

Ich flehe dich, heiß' mich nicht von dir geh'n,
Laß mich mit dir verderben unsre Feinde.

Saul.

Hast du denn auch schon Feinde? Tödte du
Das Raubgethier, das dir die Schafe stiehlt,
Und übe süßen Laut auf deiner Harfe,
Daß du zum Sieg den Reigentanz mir spielest.

David.

Sieh, Jonathan, ich habe recht gesehen.

Jonathan (auf den Knieen).

Sprich anders, Vater, hat der wackre Jüngling
Das bittre Wort von dir verdient?

Saul.

Womit
Hab' ich verdient, daß jeder Knecht in's Ohr
Mir schreit: Ich könne ohne ihn nicht leben?
Ich will's versuchen. Steh' du auf, und geht.

(Jonathan erhebt sich.)

Der nächſte Morgen finde dich bereit,
Mit deinem König in den Krieg zu zieh'n.

David.

Leb' wohl, mein König, mögſt du glücklich ſein!

Saul.

Nehmt kurzen Abſchied.

(Jonathan und David treten zurück.)

Nun, da es geſcheh'n,
Und da er ſcheidet, will mich's doch gereuen;
Ich that ihm wehe und war ungerecht.

Abner.

Und laß es wie es iſt. Ich kenn' ihn jetzt,
Es hält ihn eine Scheidewand von uns
So ewig ferne wie den Hoheprieſter.

Saul.

So ſind wir beide los! komm, Abner, komm,
Die Nacht bricht an, nun laß uns geh'n und ſchlafen.

(Saul und Abner ab. Jonathan und David treten vor.)

Sechste Scene.

Jonathan. David gehen durch die Halle in den Garten. Es wird dunkel.

Jonathan.

Und heut noch willſt du ſcheiden? Nacht wird's ſchon.

David.

Die Nacht iſt eine Freundin der Verfolgten.
Hier drückt die Luft. Der Weg erleichtert mich.

Jonathan.

Dieß Schwert und dieſen Gürtel nimm von mir; —

(Legt ihm beide an.)

Mit lauter Fürſprach' will ich zwiſchen dir
Und meinem Vater inne ſteh'n und deine
Gerechtigkeit ihm vor die Augen legen.
Er wird den Treuen eifrig wieder ſuchen. —
Und über Allem, was wir uns geſchworen,
Da ſoll Jehovah unſer Zeuge ſein.

David.

In ſeine Prüfung füg' ich meine Seele;
Er ſtiftet Jonathans und Davids Bund,
Und feſt auf ewig halt' ich deine Hand.
Ob auch die Berge in das Meer verſänken,
Die Städte der Gerechten werden grünen.

Siebente Scene.

Vorige. Michal erſcheint auf der oberſten der zur Halle führenden Stufen. Der Mond geht auf.

Jonathan.

Und noch ein Herz will dich zum Abſchied ſegnen.

(Weist auf Michal.)

David.

Wer iſt die, die hervorbricht wie die Morgenröthe?
Schön wie der Mond, und erwählt wie die Sonne!
Eine iſt ihrer Mutter die liebſte,
Eine des Freundes Auserwählte.

Er rief: O komme und ſei mit mir!
Sie kommt, ſie kommt und verläßt ihn nicht. —
Wie ſchön iſt dein Gang, du Fürſtentochter!
Deine Hüften wie Spangen, die der Meiſter gefügt hat!

Michal.

Das iſt die Stimme des Freundes, der anklopft,
Siehe, er kommt wie ein Reh von den Bergen.
Wie ſchön iſt mein Freund vor andern Freunden!
Sehet und neidet mich, Töchter von Juda.
Er kommt, es ſtützet mich ſeine Rechte,
Daß ich mich lehne auf meinen Freund;
Er ruft: O komme und ſei mit mir! —
Ich komme, ich komme und bin bei dir!

David

(während Michal die Stufen herabkommt).

Steh' auf, o Nordwind, und komm', o Südwind,
Daß die Würzen des Gartens herniedertriefen.
Die Blumen im Land ſind hervorgekommen,
Weinſtock und Roſe gibt ſüßen Geruch. —
Doch ſüßer dem Freunde als Narden und Myrrhen
Biſt du, meine Schweſter, geliebte Braut.

Michal (in Begeiſterung).

Du flieheſt, Verfolgter, aus meinem Arm!
Die Wände klagen's im Hauſe Sauls.
So ziehe dahin, der Wahrheit zu gut,
Du Held, und ſchmücke dich ſchön.
Deine Pfeile ſind ſtark und bringen Tod,
Vor dir mag Keiner entrinnen.
Wenn du daher trittſt aus der Schlacht,

Die Starken knieen um dich,
Des Königes Tochter bringt Geſchenk
Und führet dich heim in des Königs Palaſt.
Zieh' hin und ſtärke der Schwachen Recht,
Meine Seele, ſie bleibt bei dir!

David.

Liebe iſt ſtark wie des Todes Pfeile,
Und feurig ihr Glühen wie Flammen des Herrn.

Michal.

Nicht Ströme mögen die Glut erlöſchen,
Und goldene Schätze ſind Nichts vor ihr.

David.

Ich fliehe im Dunkel; aber die Liebe
Bleibet die Leuchte auf meinen Wegen.

Michal.

Kehr' wieder, kehr' wieder, daß wir dich ſchauen,
Kehr' wieder, den meine Seele liebt.

David.

Es wacht wie ein Rieſe der Starken Zorn;
Aber die Liebe verſehret er nicht.

Michal.

Fliehe, mein Freund, und ſei gleich dem Reh;
Liebe iſt ſtärker als Hölle und Tod!

(Sie umarmen ſich. David ab durch den Garten. Jonathan und Michal gehen ab durch die Halle.)

Achte Scene.

Samuels Wohnung zu Rama. Es iſt Nacht. Das Gemach iſt durch eine Lampe von oben erleuchtet. Knabe ſchläft an einer Thürſchwelle. Zu einer andern Thüre tritt ein

Samuel

(kniet nieder und betet mit erhobenen Händen lange ſtill; alsdann erhebt er ſich).

Amen! — Ich ſeh' hinaus in eine weite,
Jahrtauſendweite Ferne, wo die Zeit
Erfüllt ſein wird, daß alle Könige
Mit ihren Völkern vor dem Einen knie'n.
Doch daß ſie komme, muß ich rein erhalten
Sein großes Bild, und wär's durch Blut und Schrecken.

(In Begeiſterung.)

Du ſchöner Fels, halt' aus! — Es geh'n und ſterben
Der Fürſten und der Könige Geſchlechter;
Doch ewig unverändert herrſcht der Eine.
Und tauſend Königstode werth iſt mir's,
Daß dieſer Eine bis an's Ziel der Tage
Verehrt ſei, wie ich heute ihn verehre,
Geh' unter, Saul! und möge ſiebenfältig,
Was Gutes war an dir, auf den erwählten
Geſalbten Jüngling kommen, den ich liebe,
Der meinem Gott gehorcht und ſeinem Prieſter!

(Pauſe.)

Auch er wird freveln an des Herrn Gebot;
Doch voll, ich weiß, wird er die Buße thun,
Die ihm Jehovahs Diener auferlegt:
Und nie gebrochen hat den Bund mit Gott,

So viel er auch am Himmel ſich verſündigt,
Wer ſeiner Prieſter Ordnung nie verließ.

(Knabe murmelt im Traum.)

Der Knabe ſpricht im Traume.

Knabe (ſpricht laut im Traum).

Samuel! —
Sein Bart! — ſein Auge! — ah, wie ſie ihn fürchten!

Samuel.

Wie das doch ſchön ſein muß, zu herrſchen! — wie,
Bin ich denn ſtolz? — nein, altes Herz, das kennſt
Du nicht. Nur ein Exempel willſt du geben,
Noch ſei nicht alle Größe todt auf Erden.

(Zum Knaben.)

Steh' auf! die Morgenträume ſind gefährlich.

(Zieht einen Vorhang zurück; es iſt Tag.)

Steh' auf! ſteh' auf, Ben Jeſſe, es iſt Morgen.

(Knabe ſpringt auf und löſcht die Lampe.)

Horch! klopft's nicht an der Thür? geh' hin und ſiehe.

(Knabe öffnet. Der Levite tritt ein.)

Neunte Scene.

Vorige. Levite.

Levite.

Mich ſenden, Herr, voraus die beiden Prieſter
Berechja und Ab Jathar, welche geſtern
Durch Gibea heimlich kamen — dir zu ſagen,
Was dort durch Sauls Geſinde lautbar worden.

Den David hat der König heim geſchickt
Nach Bethlehem, ſo dringend er ihn bat,
Ihn mitzunehmen zum Philiſterkrieg.
Er ſchlug mit Hohn ihm ſein Begehren ab,
Und hieß ihn ſeiner Heerden Feinde tödten,
So die Philiſter doch das Land bedecken,
Und eine tapfre Hand wär' Goldes werth.
Ich lief die ganze Nacht, dir's früh zu ſagen.

Knabe.

Es klopft auf's Neue an der Thür.

Samuel.

So öffne.

(Knabe öffnet, herein tritt David.)

Zehnte Scene.

Vorige. David.

Samuel.

Du ſelbſt?

David.

Hier kommt dein Diener ungerufen.

Samuel (zum Leviten).

Du thateſt deine Pflicht.

(Winkt ihm zu gehen. Levit ab. Zum Knaben.)

Und du geh' hin,
Und wecke auch die andern Knaben alle.

(Knabe geht.)

Er endet ſchnell, der König! — Dieſer Schritt —

David.

Du weißt ihn?

Samuel.

Der Levite war der Bote.

David.

Ich ſuche deine väterliche Führung.

Samuel.

Der König ſpürt, daß ſeine Zeit vorbei,
Und will die Zukunft keinem Andern laſſen.
— Das iſt dein Sieg! heut iſt dein Erntetag!
Als wie ein Blitz vom Himmel mußt du fallen.
Ein Rieſe ſteht in der Philiſter Lager;
Er höhnt auf Israel und fordert ſchmähend
Zum Zweikampf Einen von den Unſern aus,
Den Streit zu enden. Unſre Krieger zagen,
Denn ohne Gleichen ſei des Rieſen Stärke. —
Dir iſt die Klugheit und die Kraft gegeben:
So thu', was dich Jehovah lehrt und ſei
Schon heute König in des Volkes Herzen!

David.

Der König aber?

Samuel.

Frage nicht darnach —
Wer weiß? vielleicht er ſäh' dich gerne kommen —
Die kranken Geiſter wechſeln ſchnell die Wünſche —
Doch frage nicht; thu' was der Herr dir eingibt:
Wer Gottes Held iſt, iſt des Volkes König.

David (ſein Haupt neigend).

Gib ſeinen Segen mir — es ſei!

Samuel (ihm die Hand auflegend).

Du haſt

Ihn längſt.

David (feurig).

Und ſo wie deines Segens Kraft,
Iſt auch der Freundſchaft ſonnenheller Blick
Gleich Flammen Gottes wachſam über mir.
Wie hängen ſie mit wunderbarer Treue
Am Herzen mir, des Königs Sohn und Tochter!

Samuel.

Sie iſt's, die Saul dem Sieger hat verheißen.

David.

Ein Heerſchild eines Starken iſt ſie mir,
Und eine Burg die Seele Jonathans.

Samuel.

Den Frommen fallen alle Herzen zu. —
Und nun laß dich geleiten, junger Held,
Bis auf die Höhe, die gen Bethlem weist.
Wein ſoll und Brod mein Knabe auf den Weg
Dir bringen. — Große Eile iſt vonnöthen.
Dem Einen brennt der Herzen Glut entgegen,
Der retten kann, — ich ſeh' wie Blitzesleuchte
Ihn ausgeh'n und zur Erde niederfahren;
Die Seinen jauchzen und ihr Glaube zündet,
Die Spötter zittern und ihr Stärkſter fällt,
Denn Gottes Zorn geht vor dem Helden her
Und Alles weicht vor ſeiner Herrlichkeit!

(Gehen ab.)

Eilfte Scene.

Sauls Feldlager im Eichgrund. Man ſieht das königliche Zelt auf einer kleinen Anhöhe.

Zwei Kriegsknechte treten auf.

Erſter Kriegsknecht.

Ich mag des Königs Tochter nicht verdienen,
So ſchön es wär', ſein Eidam ſein. Der Mund
Küßt ſchwerlich mehr, der dieſen Rieſen fordert.

Zweiter Kriegsknecht.

Noch keinem war ſein Kopf bis jetzt ſo feil,
Der goldne Apfel hangt zu hoch.

Erſter Kriegsknecht.

Und doch
Wir kommen nicht vom Fleck, 's ſteht Alles ſtill,
Bis ein verwegen Haupt ſein Leben wagt.

(Gehen ab.)

Zwölfte Scene.

Saul und ſein Waffenträger kommen und treten auf die Anhöhe vor dem königlichen Zelt.

Saul (für ſich redend).

Wie Alles ſtill durch's ganze Lager iſt!
Man könnt' es hören, wenn ein Streiter fiele. —

Doch wie gebannt iſt jeder Arm und wartet
Mit Bangen eines andern Arms, der's wage,
Das Zagen, das erdrückende zu brechen. —
Sonſt war es dieſer,

(Seinen rechten Arm erhebend.)

der die erſte Lücke
Dem Feind in ſeine Flanken riß! — nun wartet
Auch er des Armes, welcher für ihn ſchlage. —
Doch Jonathan? und Abner? — — ſpüren ſie,
Mein Geiſt regiere ſie nicht mehr? und ſind
Die Glieder worden, wie die Seele ward? —
Wie das noch endet, wenn die Beſten wanken!
Nicht einen Schritt vermögen wir zu thun. —
Der einzige Philiſter! — und wie oft
Hat Jonathan und Abner ſonſt das Leben
Verachtet, wenn es meine Ehre galt!

(Kleine Pauſe.)

Noch immer ſtill! — und ſtill! — bisweilen nur
Ein Laut, als wie das Rufen einer Stimme. — —
Doch, hörſt du?

(Zum Waffenträger.)

Was bedeutet dieſes Brauſen?

(Ein Sturm von anhaltendem Freudengeſchrei bricht hinter der Scene los. Kriegsknechte, Volk in bunter Bewegung erfüllen die Scene. Sauls Hauptmann tritt auf den König zu.)

Dreizehnte Scene.

Vorige. Hauptmann.

Hauptmann.

Du ſiegteſt, Saul! Hörſt du das Lobgeſchrei?

Saul.

Sei mir umarmt, du Sohn der frohen Botſchaft! —
Hörſt du's, jehovahtrotziger Samuel?
Es gibt auch Siegesjubel ohne dich!
(Sich beſinnend.)
Wie ſiegt' ich denn?

Hauptmann.

Der Rieſe iſt erſchlagen.

Saul.

Der Rieſe? (Lächelnd.) Nein! ſo tollkühn iſt kein Arm.

(Man ſieht im Hintergrund Haufen von Philiſtern, welche von Israeliten verfolgt werden, fliehen.)

Hauptmann (nach den Fliehenden deutend).

Als wie ein Wunder kam's. Der Goliath
Schrie Hohn auf uns, und wild im Chore ſchrieen
Die Schaaren der Philiſter lachend nach,
Daß ihr Geſchrei im Eichgrund wiederhallte. —
Da hab' den Feldhauptmann ich ſagen hören:
„Was ſoll das Narrenſpiel: Im offnen Krieg
Auf Einen halten, wo viel Tauſend ſteh'n?"
Auf in die Feinde! und wie Sturmgewitter
In ihre Linke brach er. Doch nur wenige
Der Seinen griffen recht von Herzen an;
Zur Seite nach dem Rieſen gieng der Blick,

Als ob der Unhold Alles an ſich zöge, —
Und ab vom Sturm muß Abner zürnend laſſen. —

Da regt es plötzlich ſich auf unſrer Seite,
Ein Hirtenjüngling drängt ſich durch die Reih'n
Und ruft: Laßt mich den frechen Läſt'rer ſchlagen!

Saul (nicht ohne Wohlgefallen).

Ein Hirtenjüngling? — Sind verwegne Köpfe,
Die Hirtenjungen! Alles wagen ſie! —
Doch jener iſt zu Hauſe. — Fahre fort.

Hauptmann.

Mit Lachen halb und halb mit Ernſt bedeutet
Man ihn; — doch wie die Windsbraut aus der Wüſte
Daher fährt und des Widerſtands nicht achtet,
Entſpringt zum Thalgrund er, die Flut der Haare
Vom Wind gehoben — nur im Hirtenkleide.
Und wie ein Cherub ſteht er jetzt. — Ein Schrei
Ausbricht in unſerm Lager: „David!“

Saul (zurückfahrend ſchnell).

David? —
Und lebt? — und wo war Abner, daß er's litt?

Hauptmann.

Bis es zu Abner drang, war David ſchon
Der Wahlſtatt zugeeilt; und jener ſprach:
Wenn er den Kopf verlieren will, ſo ſei's.

Saul (mit äußerſtem Drängen).

Doch David? David? — ſchlug den Goliath?

Hauptmann.

Erſchlug den Goliath und lebt.

Saul.

Und lebt!

Und ich verſprach dem Sieger meine Tochter?

(Neue Siegesrufe, die näher kommen und wieder verſchwinden.)

Nur hieher, hieher, ſiegeswüthig Volk,
Hier ſteht dein Köuig!

Hauptmann.

Alles ſtrömt um David.

Saul.

Der Unvermeidliche!

Hauptmann.

Durch's Lager bringt er
Des Rieſen Haupt, und kann nicht vorwärts kommen,
Denn aus den Dörfern ſtrömt's mit Männerſchaaren,
Und Weiber ſtreu'n ihm Palmen auf den Weg.
Sonſt legt' er wohl zu deinen Füßen ſchon
Des Feindes Haupt. Das wollt' er, hört' ich ſagen

Saul.

Der Gütige! Das ſollt' er wirklich wollen?
Weiß er denn noch, für wen er kämpft und ſieget?

Hauptmann.

Als der Philiſter ihm entgegen trat,
Vom Kopf zu Fuße wie aus Erz gewachſen,
Und ſah den unbewehrten Jüngling ſteh'n,
Der nur den Stab und eine Schleuder trug,
Da ſchrie er: Bin ein Hund ich, daß mit Stecken
Man Knaben mir entgegen ſchickt?

(Saul lacht.)

Doch David

Erwiederte dem Goliath: Du kommſt
Mit Schwert und Spieß und Hochmuth auf mich zu;
Ich komm' im Namen Gottes, den du höhnſt.
Bei dieſem Wort mit ſeiner Hirtenſchleuder
Zum Steinwurf holt der Unerſchrockne aus,
Und wie ein Eichſtamm dröhnend ſtürzte hin
Der Feind, vom Wurf die Stirn entzweigeſchmettert.
Mit des Erſchlagnen Schwerte hieb der Sieger
Das Haupt vom Rumpf des Ueberwundenen,
Hub's hoch empor vor unſerm Angeſicht
Und rief: Dieß Haupt Jehovah und dem König!
In Jubel aber ſind wir Athemloſen,
In Wehgeſchrei die Feinde ausgebrochen,
Und wie ein Meer erbraust's von Davids Namen.

Saul.

Doch Abner, Jonathan, wo bleiben ſie?

Hauptmann.

Die Feinde, da ſie ſahen, daß ihr Stärkſter
Gefallen, flohen, wie gejagt vom Wahnſinn.
Was nur die Straße gegen Gath und Ekron
Mag faſſen, warf ſich dorthin; Abner ſprengte
Wie Wetterſchlag auf die Verzweifelten,
Indeſſen Jonathan die andern Haufen,
Die in's Gebirge Juda floh'n, verfolgt,
Und unſer übrig Kriegsvolk Beute häuft.

Saul (mit bitterem Lachen).

Und ich ſteh' hier und laſſe mir — erzählen! —

(Wiederholte immer näher kommende Siegesrufe.)

Schon wieder! — dießmal finden ſie den Weg!
Ah, ſieh, der Held des Tags iſt unter ihnen.

(Krieger und Volk umgeben den König. Aus ihrer Mitte tritt David auf Saul zu, der Hauptmann zieht ſich zurück.)

Vierzehnte Scene.

Vorige. David. Krieger und Volk.

David.

Ich bringe mich dir lebend, Herr und König.
Vergib, daß ich mich an den Streit gemacht,
Das Volk des Herrn an ſeinem Feind zu rächen.

Saul.

Du haſt dich eingedrängt wie ein Rebell;
Beſchimpft ſind Abner, Jonathan und ich,
Daß einem Beſſern du zuvorgekommen. —
Und meine Tochter? — doch du weiß'ſt es nicht,
Daß meine Tochter ich zum Preis geſetzt.

David.

Du biſt der Herr und Vater deiner Tochter. —
Doch ſelbſt der ſchlecht're Mann ertrug es nicht,
Wie dieſer tolle Heide uns geläſtert,
Der lang genug nach beſſern Männern rief. —
Ich legte ſeinen Schädel und ſein Schwert
Zur Beute, welche deine Wagen bringen. —
Nun ſtell' mich wieder in der Krieger Reih'n,
Die dich umgeben; oder laß mich gleich
Von hinnen, ſoll ich wieder dich verlaſſen.

Saul (ſchnell).

Nein! nein! du bleibſt, um deinen Lohn zu fordern! —
Ich ziere mich durch dich — und in den Reihen
Der Krieger vornan ſteh' ein ſolcher Held! —
Wie wird ſich meiner Tochter Seele freuen!
War lang kein Hochzeitfeſt in meinem Hauſe;
Und wie noch keines ſoll das eure glänzen.

David.

Und das ſo kalt mir?

Saul (ſchneidend kalt).

Kalt? — ich werde älter;
Doch meine Michal hat ein warmes Herz —
(Laut.)
Mein Eidam ſollſt du ſein; ich halte Wort!

(Allgemeines Jauchzen. Jonathan tritt auf.)

Fünfzehnte Scene.

Vorige. Jonathan.

Jonathan (auf den König zugehend).

Der theure Vater mit dem treuen Freund!
Wie freudig hat ſich Alles nun gewendet!
Der Feind beſiegt! der Friede eingekehrt,
Und eure Herzen ſeh' ich ausgeſöhnt.
Geliebter Vater! — Treuſter Freund!

Saul (ergänzend zu Jonathan).

Und Bruder!

Er hat ſich meiner Tochter Hand erkämpft,
Mit deiner Schweſter Michal mußt du theilen.

Jonathan.

Wie gern! — wir finden beide keinen Beſſern.

(Ein Frauenchor mit Cymbeln und Pauken tritt auf, und ſtellt ſich in zwei einander gegenüber ſtehenden Abtheilungen auf.)

Sechzehnte Scene.

Vorige. Frauenchor.

Saul (für ſich).

Auch das noch! nun, ich leer' ihn aus, den Kelch;
Er ſoll des Haſſes Galle mir verdoppeln!

Erſte Abtheilung des Chor.

Lobſinget dem Helden, der uns erlöst,
Ihn rühmen die Völker aller Welt.

Zweite Abtheilung.

Gerechtigkeit blühet aus ſeiner Hand
Und Friede von ſeines Fußes Tritt.

Erſte Abtheilung.

Was wird man ihm thun, der den Rieſen ſchlug,
Dem Feindeerleger und Herzenbeſieger?

Zweite Abtheilung.

Viel Töchter blüh'n in des Königs Haus,
Die Schönſte für ihn, der ſein Volk erhöht.

Beide Abtheilungen zuſammen.

Die Schönſte, ſie kommt und bringt Geſchenk
Und führet ihn heim in des Königs Palaſt.

Des Königes Hand hat Tauſend erlegt;
Doch zehnmal Tauſend Davids Schwert!

Saul (mit verbiſſenem Grimm für ſich).

Verdammte Weiber! kuppelſüchtig Volk!
Soll nicht das Königreich ihm auch noch werden?

(Allgemeines Frohlocken. Abner tritt auf.)

Siebzehnte Scene.

Vorige. Abner.

Abner (zu Saul.)

Entlaß das Volk. Ein andermal iſt Zeit
Zum Jauchzen. Heut iſt nicht die rechte Stunde.
Und du, du ſtehſt an deinem Platze nicht.

(Wirft einen vorwurfsvollen Blick auf David.)

Saul.

Ich ſpür' es längſt; doch wie gefeſſelt ſteh' ich,
Und muß mit Aug' und Ohr der Sklave ſein.
Das Volk iſt heut Gebieter; ich der Hörer.

Abner.

Und um noch mehr zu hören, laß ſie Alle
Vom Platze geh'n. Wir beide folgen nach.

Saul

(winkt dem Volke, ſich zu entfernen. Zu David und Jonathan).

Ihr beiden führt das Kriegsvolk weg, und bringt
Nach Gibea die Botſchaft unſrer Heimkehr;
Doch mein Geleite harre in der Nähe.

(Volk, David, Jonathan, Kriegsvolk ab.)

Achtzehnte Scene.

Saul. Abner.

Abner.

Wär' dieß der letzte Gang, den dieſer David
Nach deinem Hauſe thut!

Saul.

Wie meinſt du das?
Ich meine auch ſo Etwas. — O der Sieg! —
Läg' er erſchlagen, und der Rieſe lebte!
Ein größ'rer Unhold ſtand in ihm mir auf.

Abner.

Nicht hindern konnt' ich, daß es alſo kam. —
Du biſt verrathen, Saul.

Saul.

Ich hab's erwartet.

Abner.

Als ihm das Unerwartete gelang,
Floh'n ſinnlos die Philiſter, und im Sturm
Nachjagt' ich ihnen, bis ich ſie zerſtoben,

Nicht Einen fand ich lebend auf dem Rückweg.
Nur jüdiſch Volksgewimmel deckt die Wege,
Und ſchreit wie toll des Rieſentödters Namen.
Sie traten auf die Seite, wo ich kam. —
Doch jetzt bei einem Haufen langt' ich an.
In ihrer Mitte ſteht ein junger Prieſter,
Der ſo in heiſ'rer Wuth ſich überſchreit,
Daß erſt, als ihm das Volksgeſchrei die Antwort
Entgegenjauchzt, ich merke, was es gilt.
Wie meinſt du, daß die Antwort hieß?

Saul.

Schnell! ſchnell!
Warum denn tropfenweis das Gift?

Abner.

Nicht mehr
Noch minder war's, als: David ſei uns König!

Saul (mit erſtickter Stimme).

Warum nicht? — ſo? — und ich? — war's der Magnet,
Daß ihm's ſo wohl gefiel in meiner Lehre,
Daß der entlaſſ'ne Zögling wieder kam?

Abner.

Durch meinen Unterhauptmann Doëg ließ ich
Dem arbeitſamen Prieſter zur Belohnung
Die Hände binden und nach Haus ihn jagen;
Und das verſah der Doëg aus dem Grunde. —
Zu früh! — Denn jetzt erfuhr ich von dem Volk,
Der Prieſter hätt' vertraulich merken laſſen,
Daß Samuel den David längſt zum König
Geſalbt, — daß ſeine Sendung in dein Haus

Durch Samuel geſcheh'n, und ſein Erwählter
Die rechte Stunde nur erpaſſen ſoll,
Sich friſch in deine Erbſchaft einzuſetzen.
Den Prieſtern allen aber ſei befohlen,
Zu predigen dem Volk den neuen König. —
Was denkſt du von den gottesfürcht'gen Herzen?

Saul

(zitternd und nach ſeinem Haupt greifend).

Biſt du es noch? —

(Sein Schwert faſſend.)

Auch du? — mein Kopf? mein Schwert?
Ihr habet euren Herrn noch nicht verrathen?

(Als prüfte er mit dem Fuß den Boden.)

Iſt's unter meinem Fuß nicht ausgehöhlt? —

(Zu Abner.)

Und du ſtehſt auch noch neben mir, als ſollt' ich
Dir glauben? — und du halfſt mich doch verrathen,
Haſt ihm den Sieg gelaſſen, mich gezwungen,
Der Tochter Hand an dieſen Knecht zu hängen!
Geh' auch dahin, wohin ſie Alle geh'n,
Und einen beſſern Rath will ich mir ſuchen;
Will ſuchen unter meines Landes Bettlern,
Ob ich um keinen es verdient, daß er
Mir treu verbleibe, bis ich ehrlich ſterbe.
Und find' ich keinen; — von der Berge Gipfeln
Will ich hinab zum Heidenlande ſchreien:
Kommt, Nachbarn, kommt, erwürget dieß Geſchlecht,
Nicht Einen hat's, der kein Verräther iſt!

Abner.

Zu Mitleid faſt bewegſt du mich — und weil

Ich immer redlich dir gedient, und immer
Dir redlich dienen will, ſo zürn' ich ſelbſt
Ob dieſer ſchlimmen Rede nicht.

Saul.

Und was
Ich denke, fragſt du? — närriſches Geſchwätz!
Hörſt du mein Schwert nicht ſchreien, was es denkt?

(Gegen den Zuſchauer vortretend mit Haſt und Raſerei.)

Blut! Blut!

(Lachend.)

Doch erſt vermiſcht mit meinem Blut!
Erſt meine Tochter freien, dann erſt ſterben! — —
Wie wohl mir wird! Erſt Er! und dann die Prieſter!
Ein gräßliches Behagen will ich feiern!

(Kleine Pauſe.)

Erſt meine Tochter freien! Ha, ich will
Der Welt ein brennend Beiſpiel geben, will
Mein Wort erfüllen, und durch deine Hand,
Verſchämtes Töchterlein, das Opfer zieren,
Und daß er hoch genug herunter falle,
Zum Fürſten über Tauſend ihn erhöhen,
Alsdann —

(Schlägt an ſein Schwert.)

Erſt Er — und hintennach die Prieſter!

(Geht ſchnell ab, ohne ſich nach Abner umzuſehen.)

Neunzehnte Scene.

Abner.

Ihn tödten? — wenn es nicht zu ſpät ſchon iſt!
Vor Zeiten hätt' ich friſchweg es gethan
Und ungefragt; — wär's auch noch jetzt verſtändig?
Er iſt der Held des Volkes heut' geworden.
Das Prieſterthum hat ſeine Zeit genützt;
Doch Saul verſah's, ſo lang man neben ihm
Noch keinen Andern ſich vermocht' zu denken. —
Es ſteht nicht eiſern mit dem Hauſe Saul!
Der König krank, ein ewig Hin und Wider,
Ein redlich ſchwach Gemüth ſein Jonathan;
Sie wiſſen Sieg zu holen, nicht zu nützen —
Und in die Lücke drängt ſich der Verhaßte!

Oft weht es einen Augenblick mich an:
Wie, wenn der Schlaue fallen ließ' die Leiter,
Die ihm die Prieſter hielten, wär' er oben?!
Und hielt' mit Kraft und hellem Königsſinn
Das Volk zuſammen gegen jeden Feind,
Und riß' die Beute aus der Prieſter Zähnen,
Daß es ein Stolz wär', Israel zu denken! —
Das könnte noch im Grabe mich verſöhnen.

Mit einer Schleuder eine Stirn zerſchmettern,
's iſt nicht das Kühnſte; doch das Klügſte war's,
Ganz Israel iſt jubelnd überzeugt. —
Und dieſem Volk ihn tödten? — Trieb' ſein Tod

Nicht ganz das jähe Volk den Prieſtern zu,
Um ſchneller nur den König zu verderben? —
Doch zuſeh'n? — Iſt's nicht Schwäche, und verhilft
Dem Liſtigen zu immer neuem Vortheil?
Hier findet mein Gehirn den Ausweg nicht,
Gleich thöricht und verſtändig klingt mir Beides;
Und ich bin ſelbſt aus meinem Gleis geworfen.
Zehn Schlachten lieber als dieß ſchwüle Wägen! —
Entbrannt zu heißer Flamme iſt der Kampf,
Der Königthum und Prieſterſchaft entzweit —
Wo iſt der Mann, der ihn zu Ende führe?

(Indem er abgeht, fällt der Vorhang.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Halle bei Saul, wie am Anfang des dritten Akts. Ein über einigen Stufen erhöhter Stuhl ist an dem einen Ende der Halle aufgestellt. Ehe der Vorhang aufgeht, hört man die Klänge schmerzvoller Harfenakkorde. Wenn der Vorhang aufgeht, erhebt sich David, um seine Harfe beiseite zu lehnen. Gleich darauf tritt Jonathan ein, von David unbemerkt.

David. Jonathan.

David.

Du prüfest deinen Diener schwer, Jehovah!
Seit mir des Königs Tochter anvermählt,
Drückt Haß und Liebe doppelt schwer auf mich
Und Feuergluten brennen meine Seele.
Dem besten Freundesherzen, das auf mich
Und meine Treue Erd' und Himmel baut,
Ihm bin in seine Erbschaft ich gesetzt,
Und muß ihm's hehlen, ihm, dem Treusten hehlen;
O Jonathan!
Von Abner und dem König
Bin ich durchschaut. — Wie hat mein Blut gewallt,

Als Abner am Vermählungsfeſte ſprach:
„Wie wär' es, David, zeigteſt du einmal
Dein wahr' Geſicht und ſtündeſt gegen uns
Im Feld? — 's wär' eine Ehr', mit dir zu kämpfen."
Da mußt' ich ſchweigen. Zwiefach aber ſchnitt
Mir's in die Seele, als der König rief:
„Warum denn Wermuth in den Wein? ſeid fröhlich!
Soll ich nicht fröhlich ſein? he, Samuel,
Einſamer Mann, beneideſt du mich nicht?
Strömt mir nicht Alles zu, was ſiegreich iſt?
Und dieſer bräunlich glatte Harfenſchläger,
Er heilt mich an der Seele und im Lager.
Dafür iſt er mein Eidam auch. Ich will
Es zeigen, wen ich ehre, will zum Fürſten
Ihn über Tauſend ſetzen, daß er mich,
Den Alternden, beim Volk gefürchtet halte. —
Mein Eidam kennt kein andres Glück als meines!"
Und all den bittern Hohn mußt' ich erdulden. — —
Jehovah, nimm es von mir, dieſes Schweigen,
Das mir dein Diener Samuel auferlegt;
Du kannſt aus jeder Dunkelheit erretten,
Und hell durch deine Sonne wird es wieder!

Jonathan
(der in dieſem Augenblick vor ihn tritt).

Die Freundſchaft löst das Siegel!

David.

Jonathan!
In dieſer Stunde?

Jonathan.

Sieh, ich weiß es wohl —

Und daran finde du der Freundſchaft Probe,
Ich weiß, das Königthum verläßt mein Haus
Und eilt dem deinen zu. — Des Volkes Stimme
Hab' ich mit Macht nach dir begehren hören,
Seit den Philiſter du beſiegt. Auch ſonſt,
Ich weiß, haſt du der Freunde viel. Und ſieh',
Ich freue mich darob.

David.

Du treuſtes Herz
So weit die Sonne ſcheint! Was war es denn,
Das mich zu Boden drückte? — Deine Treue,
Die Liebe Michals — und dieß bange Schweigen,
Das wie Verrath mir auf der Bruſt gelaſtet! —
Und nun biſt du's, der mich vom Bann erlöst!

Jonathan.

Ich ſah es längſt, es iſt mir nicht gegeben,
Daß ich des Vaters Erbe ſei. — Doch ſtehen
Will ich mit ihm, wie deiner ich gewiß bin,
Daß du den Vater ehrſt, ſo lang er lebt,
Und heilig hältſt ſein Haupt, gleichwie du mir
Und meinem Haus ein Freund auf ewig bleibſt.
Das wird der Freund dem Freunde thun — und das —
Es iſt genügend für ein Menſchenleben.

David.

Du Seele ohne Beiſpiel, trag' mit mir
Was meiner Bruſt zu viel allein zu tragen,
Die Laſt der Sorge und des Glückes Fülle!

(Sie umarmen ſich.)

Jonathan.

So, Herz an Herz, laß uns zu Michal eilen,
Und Jonathans und Davids Freundſchaft bleibe
Ein Sprichwort und Exempel aller Zeiten!

(Gehen ab. Von der entgegengeſetzten Seite tritt Saul langſam ein.)

Zweite Scene.

Saul.

Er hält ſich klüger, denn ſich Alle halten,
Und Jegliches gelingt ihm, was er vornimmt.
Sein Anſeh'n wächst von Tag zu Tage. Keines
Philiſters Waffe deutet meine Winke,
So oft ich ihn im Streite bloßgeſtellt.
Und Jonathan und Michal, dieſe Narren,
Sie knieen wie das Volk vor ihrem Götzen.

(Stampft mit dem Fuße.)

Auf's neue drohen Kriege. — Philiſtäa
Und Amalek ſteh'n wieder auf. O Saul,
Wo iſt der Völkerbund, von dem du träumteſt? —

(Pauſe.)

Ich müßt' im Krieg ihn brauchen, ſeinen Ruhm
Erhöh'n! — —

(Mit grinſendem Lachen.)

Geſalbt zum König und mein Eidam!
Ich Thor hab' ihm die Brücke bauen helfen!

(Pauſe.)

Geſalbt zum König! — (Entſchloſſen.) Iſt er's ja noch nicht!

(Nach dem Ausgang rufend.)

Ihr Diener, flink ruft mir den David her!

(Für ſich.)

Er geht den Weg nicht wieder, den er kommt; —
Die Michal hat ja einen Vater noch.

Dort lehnt ſein Harfenſpiel, mit dem er mir
Die Seele oft ſo ſüß, wie mit den Fingern
Des Morgenroths, gerührt, und wie auf Blumen
Das Herz mir hingelegt; — —

(Aufſchauernd.)

Doch auch ſo ſchwarz
Und nächtig, wie der Hölle Schatten jagen,
Zu Sturm und Aufruhr meinen Geiſt gepeitſcht.

Du haſt mir Ruh' und Volk und Thron geſtohlen! —

(Zum Himmel deutend.)

An dieſes Tages Sonne noch ſingſt du
Dein Todeslied! — denn Alles hat ein Ende.

(Ergreift einen Spieß und ſetzt ſich auf den erhöhten Stuhl. David tritt ein; Saul lehnt den Spieß neben ſich.)

Dritte Scene.

Saul. David.

Saul.

Wir kommen aus dem Brauche. Du verſäumſt
Die Harfe — biſt zu viel im Kriege. Setz' dich
Und ſpiel' mir Ein's; ich lieb' die alten Sitten.

David

(ergreift die Harfe, ſetzt ſich und ſpielt leiſe Akkorde. Saul ſitzt lange brütend und ſcheint endlich zu ſchlafen. David hört auf zu ſpielen. Tiefe Stille).

Saul (unverwandt).

Haſt du geſprochen, Jüngling?

David.

Nein; ich meinte,
Du ſchliefeſt, und indeſſen dacht' ich nur.

Saul.

Ich ſchliefe? ſo? das meinteſt du? und weil
Du's meinteſt, ſo gefiel es dir zu denken? —
Du denkſt ſehr laut. — Ich hörte, was du dachteſt,
Faſt Wort für Wort aus des Gemaches Luft.
Denk' nicht ſo laut; ſing' lieber, ich will lachen.

David (greift leiſe Akkorde).

Saul.

Was ſangſt du, Kind?

David.

Ich habe nicht geſungen.

Saul.

Nein, du haſt nicht geſungen; fahr' nur fort.

(David ſpielt weiter.)

Haſt nicht geſungen — ſingſt noch immer nicht, —

(Auffahrend und den Spieß ergreifend.)

Und eine ganze Hölle ſingt mit dir!

(Wirft, wie ein Raſender vorgebogen, den Spieß nach David, und fällt, als der Spieß an einer Säule niedergleitet, gräßlich lachend, mit dem Geſicht gegen den Zuſchauer, auf die Stufen an ſeinem Stuhl nieder.)

David

(welcher raſch ausbeugte, entfliehend).

Weh' dem verfolgten Haupt! wo ſoll ich's bergen?

(Die Harfe fällt zu Boden und gibt das Geräuſch zerſpringender Saiten. Bei dieſem Geräuſch lacht Saul wild auf und verfällt in die vorige Haltung. Diener bringen ein.)

Vierte Scene.

Saul. Dienerſchaft. Bald darauf Jonathan, ſpäter Michal.

Saul (noch immer in der vorigen Lage).

Biſt du es, meine Michal? warum floh er?

Einer der beiden Diener

(die um Saul beſchäftigt ſind, ihn aufzurichten, was er jedoch abweist, zum dritten.)

Er ruft nach ſeiner Tochter; geh' ſie ſuchen.

(Diener ab. Jonathan eilt herein und winkt den Dienern, ſich zu entfernen. Einer derſelben beſeitigt im Abgehen die Harfe.)

Jonathan

(umſonſt beſchäftigt, den Vater aufzurichten).

Was iſt dir, Vater? und was thatſt du ihm?

Saul (ohne aufzuſehen).

Wem, meine Michal?

Jonathan.

Ich bin's, Vater, ich?

Saul (aufſehend, jedoch ſich nicht erhebend).

Ah, du biſt's? doch, 's iſt einerlei, wer's iſt,
Denn jede Frage kennt nur ihn und ihn,
Und jeder Stein im Hauſe Sauls nur ihn!

Jonathan.

Sei milde, Vater, 's iſt dein treuer Diener.

Saul.

Ja wohl, ich weiß, ihr wurdet eins —

Michal

(hereineilend und mit Jonathan den Vater emporzurichten bemüht, was dieſer wiederholt abwehrt.)

Mein Vater,

Du riefeſt mich — und David iſt entflohen.

Saul.

Entfloh'n — — warum entfliehet ihr nicht Alle?

Und all der Bund, der gegen euren —

Raſch zugleich { **Jonathan.** **Michal.**

Vater!

Saul.

Ihr kennt das Wörtlein Vater noch? —

(Aufblickend mit weicher Stimme.)

Doch ja,

Nun ſeh' ich beſſer! — nein, mein Jonathan,

Du biſt mir treu; du, meine Michal, auch,

(Richtet ſich empor und ergreift ihre Hände.)

Auch David iſt es; — und zum nächſten Neumond

Will ich an meinem Tiſch ihn wieder ſehen,

Und ich als König ſitze oben an! —

Doch geht nun, meine Kinder! — ruft mir Abner.

(Jonathan und Michal gehen ab, oft zurückſehend nach Saul, der durch beruhigende Zeichen ſie bedeutet.)

Fünfte Scene.

Saul. Bald darauf Abner.

Saul (ſich vor die Stirn ſchlagend).

Du Pfuſcher! nicht auf ſieben Schritte triffſt du!
Verflucht! mein eig'ner Arm iſt gegen mich
Im Bund mit ihm. Iſt Alles denn verrückt? — —
Es war ein Abſchied ohne Händedruck.
(Zu Abner, der eintritt.)
Er iſt entflohen, Abner, der Geſalbte;
Ich traf ihn nicht!

Abner.

So hör' ich. Iſt's nun beſſer?

Saul.

Was beſſer! — gut will ich's, und gut iſt's nur,
Seh' ich ihn todt! und todt will ich ihn haben;
Ich will's!

Abner.

's war eine Zeit einſt, ja, da hätte
Ein einzig rechtes Wollen ausgereicht.

Saul.

Und heute nimmer, wenn der König will?

Abner.

Du biſt ſein off'ner Feind nun; ſei's! ich folge.
Stirn gegen Stirne ſteh' ihm gegenüber,
Wie's fällt, ſo fall' es! — Doch ihn morden? —

Saul (ſchnell).

Schweig!

Wenn ich befehle. — Du und Jonathan
Bedeckt die Grenzen gegen Amalek
Und Philiſtäa — alſo hab' ich's längſt
Euch zugedacht; ihr wißt es. — Mit dem Eidam
Red' ich ein Wort. — Erſt er — und dann die Prieſter!
Und iſt's geſcheh'n, ſo eil' ich euch zu Hilfe.
Noch heute nehmt ihr Abſchied! — und indeſſen
Schick' deinen Unterhauptmann Doëg her.

Abner.

Dir gibt genug zu ſchaffen Davids Liſt;
Und mir der Krieg. Ich danke dir, daß du
Mir alle Wahl erſparſt. — Im Kriege will ich
Für deine Sache ſteh'n, ſo lang' ich kann.
Mög' mir gelingen, was dir nützlich iſt,
Und dir, was dich bei Ehren halten kann!

Saul

(als hätt' er das Vorige nicht gehört).

Und Michal geb' ich einem andern Mann.

(Läßt ſich auf die oberſte Stufe an ſeinem Stuhle nieder, den Kopf [mit dem Geſicht gegen den Zuſchauer] an den Stuhlſitz lehnend.)

Abner.

Nun fiel er wieder in ſein ſchweres Träumen,
Und jedes Bild des Tags iſt ihm verſchloſſen.

(Indem er abgeht.)

Viel Schlimmes thut und leidet ſolch ein Herz,
Weil es zu ſchwach, zur Zeit mit einem Uebel
Der Uebel ganze Folge abzuthun. — —

Sollt' ich ihm wehren? — 's währt nicht lang, ſo läßt
Er ab von der vergeblichen Verfolgung.

(Während Saul in ſeinem traumverſunkenen Zuſtande verharrt, erſcheinen David und Jonathan auf einem im Hintergrund der Halle vorüberführenden Bergweg. Jonathan drückt durch Geberden heftigen Trennungsſchmerz aus, während Davids Hand zum Himmel deutet. Zuletzt trennen ſie ſich raſch, Jonathan den Weg, den ſie kamen, zurückkehrend, David über die Höhe verſchwindend.)

Sechste Scene.

Doëg tritt zu Saul ein; (dieſer, aus ſeinem Traum erwachend, erhebt ſich raſch und ſetzt ſich auf ſeinen Stuhl.)

Saul.

Du biſt ein Unterhauptmann Abners; nicht?
Du ſei'ſt ein ganzer Mann, ſo hör' ich rühmen;
Und beiſteh'n ſollſt du mir, drum rief ich dich.
Die Prieſter ſind mir unbequem, die ſtolzen,
Verführen ließ mein Eidam ſich von ihnen;
Du wirſt dem König Rache nehmen helfen. —
Ich muß ihn haben, ihn und ſie. — Wo wird
Er ſtecken als zu Rama bei den Freunden?
's wird luſtig! — Er und ſie auf Einen Schlag!

Doëg.

Mein Will' iſt gut; die That nur iſt gering,
Noch hab' ich nie aus Kräften dran gedurft.

Saul.

Du liebſt wie ich die Prieſter, ſagt man mir,

Drum hab' ich Luſt zu dir. Erzähl' mir doch,
Wie's kommen iſt, daß du ſie auch nicht magſt.

Doëg

(mit rohem Lachen).

's war ein Stück Fleiſch, Herr, ein Stück Fleiſch war es,
Um was ſie mich ſo ſchmählich büßen ließen; —
's iſt lang ſchon her, noch war ich faſt ein Knabe.
Ich bin aus Edom, Herr, mein Vater war
Der erſten Angeworbnen einer, die
Zum Krieg du dingteſt. — Eine kurze Zeit
War eben Ruh mit den Philiſtern, und
Nach Thimnath haſt du ihn geſchickt, weil dort
Man Ackerleute brauchte. — Meine Mutter
Und mich ließ er aus Edom zu ſich kommen,
Und ſo ſind wir zu Thimnath heimiſch worden.
's war damals auch wie heute, die Philiſter
Beſtahlen uns, wir ſie. Und weil ich eben
So nah der Grenze wohne, ſtreif' ich auch
Mit andrem jungen Volk hinüber in's
Philiſterland. Ein weißes rundes Lamm
Das ſtahlen wir und ſchlichen mit herauf
Am Bache Sorek, bis wir's ſicher hatten,
Dann haben wir's gebraten und gegeſſen. —
Dem Hoheprieſter, der den Edomitern
Von Alters gram iſt, und zuvor ein ſcharfes
Verbot noch ließ ergeh'n, verräth's ein Prieſter,
Der uns belauſcht, als wir das Thier zertheilt. —
Den Vater läßt der Samuel kommen, und
Neun Tage krieg' ich keinen heilen Rücken,

Und muß, wie jeder von den andern Jungen,
Ein Lamm hinſchleppen, wo wir jenes ſtahlen.

Saul (lachend).

Ja ſo! — der Samuel iſt ein — — nun — es ſei
Wie's iſt; du biſt mein Mann. Bereite dich,
Und rufe zu den Waffen deine Schaar.

Doëg (abgehend).

Ich will das Fell den frommen Lämmern ſcheeren!

Siebente Scene.

Saul.

Jetzt auf, du träger Ritter Saul! dem Doëg
Iſt Kopf und Sohle warm. Ich will doch ſehen,
Ob mir's denn auch ergeht wie jenen Boten,
Die ich dem Samuel einſt geſchickt, ob ich
Denn auch weiſſage und im Prieſtervorhof,
Wenn ihr Geſang beginnt, zur Erde falle,
Und in Verzückungen mich ſelbſt vergeſſe! —
O die Verführer! alle ſollen dran,
Die hirnverbrannten Pſalmendichter, alle!
Und Er, der glatteſte in ihrem Bunde,

(Lachend.)

Der Königseidam nehm' die erſte Ehre!

Es hilft dir nicht, mein Jonathan, daß du
So bittend zwiſchen mir und ihm gelegen,

Auch dir nicht, meine Michal; — 's iſt beſchloſſen! —
Den Doëg her! Hollah! die Jagd geht an.
Auf, Ritter Saul, nach Rama und ſo weiter! —

(Ab.)

Achte Scene.

Michal

(tritt ein von der entgegengeſetzten Seite).

Hier war's! — hier gieng der Wurf an ſeinem Leben
Vorüber; hier ſoll all die Angſt und Noth,
Die er erduldet, durch das Herz mir ſchneiden!
Und meine Seele ſei um den Entfloh'nen. —
Ein haſtig Treiben geht durch's Haus. Sie rüſten
Zum Kriege ſich. — Auch mein Vermählter ſoll
Durch meine Hand zum Kampf gewaffnet ſein!
Der Vater ſein Verfolger! voll des Haſſes,
Wie ich voll Liebe zu dem Herrlichen;
Und zwiſchen Beiden inne ſoll ich ſtehen. —
Gab es denn eine Frage noch, mein Vater,
Wem ich gehöre, als ich David ſah?
Und du willſt mir ihn tödten? — Welche Qual
Haſt du geworfen auf der Tochter Herz
Und auf des ſchönen Dulders rauhe Pfade! —
Doch nein! ich klage nicht; er ſelber lehrt
Mich tragen ſeiner Prüfung Laſt.

(Kleine Pauſe.)

Mir ward

Ein glücklich Zeichen, eh er ſchied. Mich däuchte,
Als ich in letzter Nacht im Söller ſtand,
Und vom Gebirge ſchwül die Cedern wehten,
Als zög' im Wetterleuchten auf den Höhen
Sein Bild dahin. Wie ſtarkes Heeresrauſchen
Zog's hinter'm Rufen ſeiner Stimme her,
Und Siegsgeſchrei verhallte in den Bergen. —
Als deines Glücks Verheißung will ich's nehmen,
Gemahl! — Ich kann dich nicht zur Ruhe betten,
Und nicht behüten dein geliebtes Haupt. —
Doch Eines kann ich! — ja, ich bin dein Weib!
Dem Glücke ſchwör' ich Treue, welches mir
Beſchieden, eines Helden Weib zu ſein!

(Nach einer mit Waffen behangenen Säule gehend.)

Komm', Schwert des Goliath! — in jenem Siege
Da hat er dich und mich erkämpft! Du ſollſt
Zu neuem Sieg die Bahn dem Helden brechen!

(Das Schwert herabnehmend.)

Ein Bote fliege ſeinem Wege nach
Und rufe: Hier, von deines Weibes Hand

(Indem ſie das Schwert emporhält.)

Nimm dieſen Gruß! — Ein König weiß zu deuten
Das Angebinde ſeiner Königin!

(Geht mit dem Schwerte raſch ab.)

Neunte Scene.

Die Prophetenſchule zu Rama. Sie ſteht ſeitlich für den Zuſchauer. Viele Stufen führen zu ihrem Eingang. Von der andern Seite kommen auf die Prophetenſchule zu:

Ahimelech und Ab Jathar, dann Berechja.

Ab Jathar.

Durch's ganze Land ſind unſre Boten thätig,
Nach Hebron zur Verſammlung alle Männer
Berufend und die Zweifelnden bekehrend.
's iſt jede Hütte Davids guter Freund,
Und alle Zeichen winken Sieg uns zu.

(Berechja, eines andern Weges herkommend, tritt herzu)

Sieh da Berechja! — Du geprüftes Werkzeug!
Sei Gottes Heil dem unerſchrocknen Streiter!

Berechja.

Wißt ihr, was ſich zu Gibea begeben?
Was Saul gethan?

Ab Jathar.

Wir wiſſen's.

Berechja.

Dieſes und
Die Narben meiner Hände, racheſchreiend,
Sie ſammeln uns ein Heer und rufen: Nieder!
Mit Saul und ſeinen Prieſterſchändern nieder! —
's ward lang kein Gotteslästrer mehr geſteinigt. —
Es naht ſich unſer Tag. In Juda ſchwören
Viel tauſend Herzen ſchon dem neuen König,

Und eben ſo viel Waffen, die bereit ſind,
Bei Davids erſtem Rufe ſich zu ſammeln.

Ahimelech.

Und bangt euch nie vor dieſem klugen Kopf,
Auch er möcht' euren Händen einſt entſchlüpfen?

Ab Jathar.

Es iſt in jedes Herzens tiefſtem Winkel
Ein Funken wach, den nach der Freiheit lüſtet,
Nach Gott und ſeinen Prieſtern Nichts zu fragen; —
Gott lehrt die Prieſter dieſen Funken hüten.

Berechja.

Nur erſt den Saul und ſeine Helfer nieder!

Ahimelech.

Und immer Blut und Tod! — nimm dich in Acht!
Der Abner iſt ein derber Bauernſohn,
Und ſeine Schaar, du weißt, hat ſchwere Hände.

Berechja.

Es ſoll ihm unvergolten ſein, ſo lang'
Ein Tropfen Bluts in mir, und müßt' ich ſelbſt
Im Feindesland für David Freunde werben.

Ab Jathar.

Ich bin dein Bundsgenoſſe!

Ahimelech (nicht ohne Bitterkeit).

Und das Alter
Kann ruhig in den Schoß die Hände legen.

(Gehen ab in die Prophetenſchule.)

Zehnte Scene.

David

(tritt auf, den Weg nach der Prophetenſchule nehmend).

Ich werd' auch hier nicht lange ſicher bleiben. —
Die Prüfung komme nur, ſie iſt zum Heil!
Schon leichter iſt mir faſt, daß nun dieß lange
Verhehlen, Freundlichſcheinen, Unterdrücken,
Das zwiſchen mir und Saul ſo wetterſchwül
Gelegen, endlich brach. Nun muß ſich freier
Und friſcher bald das ſchwere Wirrſal löſen.

Du willſt mich tödten, Saul. — Du wirſt es nicht;
Getroſt erwart' ich jede neue Stunde.
Was grollſt du? Ich verrücke keinen Fuß
An deinem Thron; du ſelber machſt ihn wanken,
Weil du den Herrn verließeſt und er dich.
Soll ich ihm zürnen, daß er mich erwählt
Und mir die Augen öffnet, um den Weg,
Den er mich führen will, mir ſcharf zu merken? —
Die Schlacht im Eichgrund hab' ich dir gewonnen,
Erfreu' dich ihrer Frucht ſo lang du lebſt. —
Doch ſoll ſie mir nicht auch gewonnen ſein?
Ich habe oft dein Haus bei Kraft erhalten,
Die Deinen hängen dankerfüllt an mir —
Ich trage hier

(Das Schwert Goliaths emporhebend.)

Ein Zeichen ihrer Meinung!
Und wird zuletzt des Sieges Lohn dem Sieger,
Soll er der Thor ſein, der ihn von ſich ſtößt?

(Geht in die Prophetenſchule.)

Eilfte Scene.

Saul mit Doëg und einer Schaar von Waffenknechten erſcheint im Hintergrund, ſo daß ſie von der Prophetenſchule aus nicht geſehen werden können. Man ſieht Saul dem Doëg Befehle ertheilen. Dieſer mit den Waffenknechten bleibt zurück. Saul mit zweifelhaftem Schritt tritt gegen den Vordergrund der Prophetenſchule; während deſſen ſtimmt im Innern derſelben Prieſtergeſang an. Bei ſeinem Beginn bewegt ſich Saul wie in convulſiviſcher Erregung gegen den Eingang der Prophetenſchule, bis er mitten vor der unterſten Stufe ſtehen bleibt. Er legt Schwert und Helm beiſeite und wirft ſich dreimal zur Erde. Der Prieſtergeſang bricht plötzlich ab. Samuel tritt heraus und bleibt auf der oberſten Stufe unbeweglich ſtehen.

Saul.

Ja, nun erkenn' ich dich, Gott Israels,
Daß du der Herr und Samuel dein Knecht.
Drum höre mich, der du zum Könige
Mich ſalbteſt, ich will Buße thun vor dir.
Geſündigt hab' ich, nimm mich wieder auf,
Verſöhne mich mit deinem Gott, ich will
Ihn nimmermehr verlaſſen, wenn du mir
Der Feinde Wachsthum hilfſt zu Boden werfen;
Und herrlicher denn alle andern Lande
Soll Israel durch unſre Hände blüh'n.

(Begeiſtert und mit bebender Haſt.)

Ich preiſe dich, Gott, du erhöheſt mich,
Und läſſeſt die Feinde nicht triumphiren.

Ich ſchreie zu dir, du machſt mich geſund,
Und läſſeſt mich nicht zu Schanden werden.

Du zieheſt den Fuß mir aus dem Netz,
Das jene mir liſtig geſtellet haben.

(Schnell zu Samuel, der unbeweglich bleibt.)

Fall' ein in meine Pſalmen, Hoheprieſter!

(Im vorigen haſtigen Ton.)

Sieh' an, Jehovah, meine Geſtalt,
Wie ſie vom Trauern verfallen iſt.

(Heftiger.)

Du lieferſt mich nicht in der Feinde Hand;
Du ſieheſt — du kenneſt — —

(Keine Worte findend und mit höchſter Ungeduld nach Aeußerung ringend zu Samuel.)

Bin ich denn keiner Antwort werth?

(Grell auflachend.)

Doch freilich,
Mein Reden ſtimmt zum Tone deiner Prieſter
Wie Oel und Waſſer zu einander ſtimmen. — —
In meiner Jugend hab' ich's auch einmal
Verſucht, das Kinderſpiel der Pſalmodiſten,
Und ein Prophet ſogar war Saul genannt.
's iſt lächerlich! — Nun iſt mein Kopf zu hart,
Und gläſern Hirn und Nerven — hol's der Teufel!

(Nach der Prophetenſchule deutend.)

Doch drinnen ſitzen ſie und jubiliren,
Die Seligen, im Vorhof ihres Gottes,
Mein Eidam drunter; — ich muß außen ſteh'n,
Und zwiſchen uns die Thür' iſt zugeſchlagen.
Saul! Saul! du biſt verrathen uud verleugnet.

(Ergreift Schwert und Helm; drohend.)

Doch wart' nur, Alter, wart', ich trotze dir!
Die Prieſter haben rothes Blut wie Andre,
Und du haſt Freude mich am Blut gelehrt. —
Zwar dein's iſt kalt; das will ich nicht, nein, nein!
Nach deines frommen Davids bin ich lüſtern.

(Setzt den Fuß auf die unterſte Schwelle, um nach der Halle vorzudringen. Samuel erhebt ſtumm und feierlich den Arm. Saul tritt taumelnd mehrere Schritte zurück.)

Hu! iſt das nicht der Arm, der in Aegypten
Des Niles Waſſer hat in Blut verwandelt?
's ſteht Alles unter Blut! Fort! fort! Er breitet
Als wie ein Grabtuch Schrecken um die Welt,
Die Erde krümmt ſich und die Länder zucken
Zuſammen vor dem tödtlichen Beſuch;
Und alles Leben ſtirbt. Hinweg! hinweg!

(Eilt auf Doëgs Hinterhalt zu; Samuel geht in die Prophetenſchule zurück.)

Ein Fieber ſchüttelt mein Gebein. Hör', Doëg,
Gib mir zwei Knechte, mich nach Haus zu führen,
Denn ich bin krank, und mehr als ich's geglaubt.
Du wirſt des Königs Sache ſchon allein
Verſeh'n; der Anfang iſt ja nun gemacht.
Fang' mir den David, bring' die Prieſter um,
Die ihn verſtecken!

Doëg.

Eine ſchöne Zahl
Zur andern Seite dieſes Hauſes ſah ich,
Indeſſen du gebetet haſt, entflieh'n;
Ich denke wohl, der Rechte war darunter.
Doch während du gebetet, konnt' ich denn
Dich fragen: Soll ich? — gern hätt' ichs gethan.

Saul.

's iſt gut, mein Doëg; ſchlag' ſie anderswo;
Geh' nicht dem Hoheprieſter unter's Auge!
Dem nicht! fang' den, der dich bei ihm verleumdet,
Und jage nach den Andern, die entflohen.
Tritt nicht auf Samuels Schwelle; hörſt du mich?
Es wär' mir um's Geſchrei der dummen Juden. —
Er iſt ein Zaub'rer ohnedem! — o ſähſt du
Die Augen! — Jag' und fang' mir anderswo,
Und reich und herrlich will ich Doëg machen!

Doëg.

Ich hab' gehört und folge; doch 's iſt ſchad'!

(Saul mit zwei Knechten, denen er winkt, ab; Doëg mit ſeiner Schaar nach einer andern Seite.)

Zwölfte Scene.

Gegend im Gebirge Juda.

Zweiter Israelite der erſten Scene des erſten Akts kommt; der erſte holt ihn eben ein; ſpäter kommt der dritte dazu. Alle unbewaffnet.

Erſter Israelit.

Gehſt du nach Bethzur, wo das Volk hinkommt?

Zweiter Israelit.

Die Gutgeſinnten, alle Freunde Davids,
Sie wollen dort bereden, was zu thun,
Wenn nun nach Hebron bald die Volksverſammlung
Uns alle ruft, zu der die Prieſter laden. —

Komm' mit nach Bethzur, laß uns rathen helfen,
Nun wir im Krieg nicht mehr zu brauchen ſind.

Erſter Israelit.

Ich will dir folgen; doch ich thu's mit Angſt,
Wir müſſen mitten durch das Feld des Kriegs.

Zweiter Israelit.

Das müſſen Andre auch. Es laufen jetzt
Levit und Prieſter alle Flecken durch,
Das Volk zu mahnen, daß ſein Recht es übe,
Und ſeine Wahl und Stimme richtig gebe.

(Dritter Israelit auf demſelben Weg wie die Vorigen, kommt herzu.)

Vom Hoheprieſter ſelbſt entbieten ſie,
Daß alle Männer ſich zu David ſchlagen,
Dem Jonathan den Thron geräumt. — Von Saul
Iſt all ſein Glück gewichen, und er ſtellt
Wie einem Todfeind ſeinem Eidam nach.
Er ſei entflohen aus des Königs Haus,
Indeß dem Jonathan auf Amalek
Ein Schlag mißlang — ſo hört' ich heute ſagen —
Und die Philiſter hart auf Abner drängen.

Erſter Israelit.

Weil Er, der Einz'ge und der Beſte fehlt.
So aus dem Grunde ſchlägt kein Arm, wie ſeiner.

Zweiter Israelit.

Man kennt den Schweiger nimmer, geht's zum Streit,
Denn wie ein ander Weſen fährt's in ihn.

Dritter Israelit.

Jetzt ſchreien ſie nach David; einſt nach Saul. —

Ich will den David gern als König ſehen,
Und wüßte keinen Beſſern nach dem Saul. —
Doch will ich warten bis er hingegangen;
Ich acht' es ſchlecht, lebendig ihn zu theilen,
Und will zu Bethzur reden gegen euch.
Wär's nicht zu bald vergeſſen, was der König
Dem Lande war, und hätten wir mit Treue
Bei ihm verharrt, es wär' nicht ſo gekommen; —
Doch morgen reih' ich mich in ſeine Schaar.
War Saul vordem nicht ein geſunder Kopf?
Hat er das Volk gedrückt? und ſelbſt im Krieg
Uns mehr als nöthig in das Joch geſpannt?
Ein andrer König, wartet nur, er wird
Den Zehnten euch von Weizen, Oel und Wein
Großmüthig ſchenken, und zu ſeinen Kriegen
Heuſchrecken nehmen ſtatt der Judenſöhne! —
Das aber weiß ich, daß Jehovah ſelbſt
Es leichter dienen iſt als ſeinen Prieſtern.

Erſter Israelit.

Still! ſtill!

(Sich umſehend.)

Zweiter Israelit.

Es thut uns Vieles noth; wir ſprechen
Das Andre Alles unterwegs nach Bethzur.

(Wollen gehen. Ein Bote holt ſie ein.)

Dreizehnte Scene.

Vorige. Bote.

Erſter Israelit.

Ei ſeht! Jenai mit dem Botenſtabe!

Bote.

Wohin des Wegs?

Zweiter Israelit.

Nach Bethzur. Du woher?

Bote.

Zu Michal, Davids Weib, war ich geſandt,
Der Fürſtin Botſchaft vom Gemahl zu bringen.

Zweiter Israelit.

Von David? — O erzähl'!

Bote.

Ihr wißt es nicht?

Erſter Israelit.

Daß er dem Saul entfloh'n.

Bote.

Entflohen nur? —
Zu tödten dacht' er ihn mit allen Prieſtern
Zu Rama, wohin David ſich begeben.

(Erſtaunen unter den Israeliten.)

Doch dieſer floh nach Nob mit Ahimelech,
Und viel der jüngern Prieſter floh'n mit ihm.
Da ließ der König ab; doch Doëg nun,
Der Unterhauptmann, ſetzt dem David nach,
Und kaum entkommt er Ahimelechs Hauſe,
Zwei von der Prieſterſchaft, Berechja und

Ab Jathar, Ahimelechs Sohn, mit ihm.
Der Hauptmann aber, daß er ihm entwiſcht,
Stürmt rachebrennend Ahimelechs Haus:
„Du bargeſt ihn, ſo freſſe dich das Schwert
Sammt Allen, welche Prieſterröcke tragen!“
Und mit den Mordgeſellen ſchlägt der Würger
Die Prieſter, fünfundachtzig an der Zahl,
Verheert und brennt und macht die Stadt zur Wüſte.

Dritter Israelit.

Die Knechte ſind's, die ihre Herrn verderben!
Das bringt den Saul um Ehr' und guten Namen,
Und ſchwächt und untergräbt ihn ſchnell beim Volk.

Erſter Israelit.

Das iſt ein Gräuel, der zum Himmel ſchreit.

Bote.

Die Männer Nobe's aber, die zuerſt
Zur Wehr' ſich ſetzten, flohen ob dem Schreckniß
Dem David nach. — Doch dieſer, nun geſtärkt
Durch Nobe's Mannſchaft, wendet ſich zurück,
Und mit des Rieſen Schwert, das Michal ihm
Nachſandte auf die Flucht, zerſchmettert er
Des Schlächters Bande wie ein Rachegeiſt,
Daß auch nicht Eine Seele leben blieb!

(Berechja erſcheint im Hintergrund, ohne von den Israeliten und dem Boten bemerkt zu werden.)

Indeſſen dringt ein Schrei ob dieſen Thaten
Von Stadt zu Stadt, und Davids Name geht
Wie Wetterleuchten durch das Land umher.
Aus Städten und aus Flecken eilt ihm zu

Wehrhaftes Volk, zu vielen Tauſenden;
Und ſo iſt er dem Schlachtfeld zugeeilt,
Dem Jonathan zu Hilf'. Doch auch der König,
So ſagt man, habe dorthin ſich begeben.

Erſter Israelit.

Und wenn ſie auf einander ſtoßen? — Blutig
Wird's zwiſchen Eidam noch und Schwäher enden.

Dritter Israelit.

Für David bange nicht; die Auserwählten
Errettet ihre Klugheit und ihr Glück.

(Berechja tritt raſch vor.)

Bote.

Bei unſerm Gott! ſeht hin! der war dabei!
Da mag der David auch nicht ferne ſein.

Vierzehnte Scene.

Vorige. Berechja.

Berechja (begeiſtert, feierlich).

Hört ihr den Strom, der durch Judäa brauſt?
Die Städte wogen huldigend ihm zu!
Er zieht einher ſo fürchterlich und ſchön
Wie Mittagsglut und Blitz der Nacht zugleich.
Auf Donnerflügeln wiegt der Schlachtgeſang
Den ſchönen Schrecklichen, und Alles ſtürzt
Vor ihm ſich nieder, wie vor'm Schrecken Gottes.
Zum Schlachtgefilde zog er, wo die Wage

Noch ſchwankt, ſein flammend Schwert darein zu legen,
Und Gottes Sache endlich zu entſcheiden.
Zu Hebron, das ihm Tauſende mit Waffen
Geſendet, werden Aelteſte und Volk
Als ihren König auf der Volksverſammlung
Ihn bald berufen; und es wollen die zu Bethel,
Zu Athach, Ramoth, Jathir, Aroër,
Die Städte der Keniter, die zu Harma,
Und wo er ſonſt geweilt, ein Gleiches thun. —
Nun ziehet hin, ihr Männer, geht nach Bethzur,
Ab Jathar wird euch dort das Rechte weiſen.
Ich eile Rama zu, und du, Jenai,
Dort bei den Scheidewegen ſchlag' dich rechts,
Du wirſt zu Davids Schaar im Walde ſtoßen.

Erſter Israelit.

Kommt, kommt!

Dritter Israelit (lachend).

Denn Alles muß im Sturme gehen.

(Die drei Israeliten und der Bote ab.)

Fünfzehnte Scene.

Berechja (eilfertig redend).

Nun ſind die Tage unſers Feinds gezählt;
Die Unthat öffnet jedes Aug' und reift
An einem Tag, was Jahre nicht vermocht.
Sie iſt lebendig todt, die Mißgeburt,
Die, mit des Purpurs Hochmuth angethan,

In Gottes Haushalt frech ſich eingedrängt
Und wie ein Knabe ſein Gefäß zerbrochen. —
Von heute an auf alle Zeit empfängt
Sein Schwert zurück der Cherub, der Jehovah
Sein Heiligthum vor Menſchenhand behütet. —
Wenn das die Welt an dieſer That gelernt,
So war ſelbſt dieſes Opfer nicht zu ſchwer.

(Geht ab.)

Sechzehnte Scene.

Jonathan mit Kriegsleuten kommt.

Jonathan.

Wie ſoll's noch kommen? Unſre Feinde bieten
Die Hände ſich. An Philiſtäa's Grenze
Setzt Amalek ſich feſt und droht von dort,
Indeſſen, wo wir Amalek erwarten,
Philiſter ſteh'n, den Blick uns zu verwirren.
Von Abners Leuten ſind wir abgeſchnitten. — —
Zwar heute jagt uns kein ſo ſchwer Gedränge,
Seltſame Stille iſt, wir kommen vorwärts,
Als hätt' ein guter Geiſt den Weg geebnet. —
Doch ach, von Einem hab' ich keine Kunde!

(Laute Trompetenſtöße ertönen von der andern Seite, als auf welcher Jonathan kam.)

Horch! rüſtet euch! Es blüht uns keine Ruhe.

(Wollen dem Klang entgegen. David mit einer Schaar eilt herein; beide Freunde ſtürzen ſich in die Arme, und verharren lang in dieſer Haltung, geben ſodann ihren Leuten ein Zeichen, ſich zurückzuziehen.)

Siebzehnte Scene.

Jonathan. David.

Jonathan.

O ſchönſte Stunde meines Lebens! Du?

David.

Auf dieſem Wege, hieß es, fänd' ich dich.

Jonathan.

Du kommſt mir wie ein Engel in der Noth.

David.

Ein Freund hält Wort, ſo lang' er lebt.

Jonathan.

Und lebſt du
Für mich und all die Deinen nun gerettet?

David.

's iſt Schweres vorgegangen, ſeit wir ſchieden.
Doch laß dir erſt die frohe Kunde ſagen,
Daß Amalek geſchlagen iſt zu Ziklag,
Und deinem Freunde war der Sieg gegönnt.

Jonathan.

Du warſt der Geiſt, der mir den Tag erleichtert?
Ich ſtaune. Fiel dir eine Schaar vom Himmel?

David.

Vom Himmel! und ich zog mit ihr daher
Und hörte unterwegs des Volkes Klage,
Wie Amalek zu Ziklag ſich befeſtigt
Und dir im Rücken ſteht, indeſſen dich
Von Abner die Philiſter abgeſchnitten. —
Ich eile Tag und Nacht mit meiner Schaar;

Am frühen Morgen ſind wir angelangt,
Und eh die Sonne heiß noch ſchien, war Ziklag
In meiner Hand, der Feind zu Grund gerichtet,
Und meiner Schaar die Beute überlaſſen.

Jonathan.

Du treuer Held! — Doch eines andern Weges
Kommſt du daher.

David.

Die Meinen hatten kaum
Sich neu geſtärkt, ſo eilt' ich, die Philiſter,
Die Kegila umzingelten, zu dämpfen. —
Nun ſind ſie's; dieſes Weges komm' ich eben.
Zu Abner ſteh'n die Wege dir nun offen. —
Und ſo zum Freunde hab' ich mich gefunden,
Die Botſchaft ſelbſt zu bringen ſtatt des Boten.

Jonathan (ihm ans Herz fallend).

Laß mich dich lieben! Für der Worte Dank
Iſt mir dein Bild zu groß!

David.

Der König auch
Iſt im Gebirge, und ich ſelber ſtund
In ſeinem Lager letzte Nacht vor ihm,
Als alle ſein Geleit ermüdet ſchlief,
Und ſieh, ein Ende ſeines Mantels ſchnitt ich
Ihm ſelbſt zum Zeugniß ab; wie mir ſein Leben,
Da er in meiner Hand war, heilig galt. —
Geleite nun mich eine Strecke Weges,
Und höre all mein Schickſal, ſeit wir ſchieden.
Gen Hebron will ich zieh'n, das ſeine Thore

Zum Schutz mir aufthut. — Selbſt zum König wollen
Die Eilenden zu frühe mich berufen.
Ich will's nicht ſein, ſo lang' der König lebt.

Jonathan.

Wie du den Vater ehrſt, das lohnt Jehovah.
O wäre Michal Zeugin dieſer Stunde!

David.

Sie weiß es; Boten hab' ich ihr geſendet.
Und wenn du ſelbſt nun ſiegreich heim wirſt kehren,
Bereite ſie auf freudig Wiederſehen.

Jonathan (höchſt beglückt).

Nun biſt du, Erde, doch auch wieder grün,
Und ſeine Farbe hat der Himmel wieder! (Gehen ab.)

Achtzehnte Scene.

Die Gegend erweitert ſich. Zwei Felſenhügel liegen einander rechts und links vom Zuſchauer gegenüber. Man ſieht hinab auf das Meer.

Saul und Abner erſcheinen auf der Spitze des Hügels links vom Zuſchauer.

Saul.

Ich bin ermüdet durch die Felſenwege.
(Legt ſich nieder, den Arm auf einen Fels ſtützend.)
Wie herrlich liegen Land und Strom vor mir! — —
Du ſchönes ungetreues Kanaan,
Dich ſoll dein König nicht in Ruh beſitzen;
Auf harte Felſen haſt du ihm gebettet.
(Indem er den Fels anfaßt, bleibt ihm ein Stück in der Hand; es betrachtend.)

Und du brichſt auch? bricht Alles, was ich faſſe,
Und fällt dahin? — — ſo fall', wie dir's gehört!

(Wirft es hinab gegen den Hintergrund; ihm nachſehend.)

Alſo fällt auch ein Menſch; ein König auch,
Als wie ein losgeriſſ'nes Stück der Schöpfung,
Abrollend durch des Lebens ſteile Halden.

(Sich vorbeugend, dem Steine nachzuſehen.)

An einen Felſen prallt er jetzt, der ihn
Rückſtoßend weiter, weiter treibt — und jetzt
Ob einem Fleckchen grünen Mooſes gleitet
Er ſanfter hin; — doch, abermals geſtoßen,
Unſtäter treibt er, tiefer — immer tiefer,
Bis daß er ruhig liegt — in einer Grube. —
Doch nein! — ſieh, ſieh, ein Mann kommt jenes Wegs —
Unwillig wirft mit einem Fußſtoß er
Den hindernden beiſeit; — mit jähem Sturz
Verſinkt er in den Strom; — ſchon ſchließen ſich
Des Waſſers Ringe über ſeinem Falle —
Da liegt er ewig ſtill bei den Vergeſſ'nen.

Abner.

Nicht weich, mein König! wer den Feind verfolgt,
Muß nicht an Sterben denken und Vergeſſen.

Saul (aufſpringend).

Er ſtreife durch's Gebirge. Der Siphiter,
Der bei mir war, verrieth es mir, und will
Mir wieder neue Kunde von ihm bringen. —
Er trete wie ein König unter's Volk.

Abner.

Er iſt's auch faſt; er meidet nur den Namen. —

Wer war es denn als er, der die Philiſter,
Bei Kegila beſiegt, die ich vergebens
Beſtürmt und abermals beſtürmt? — Es war,
Als hätt' mir Davids Glück den Arm gelähmt,
Daß ich den Sieg für ſeinen Liebling ſpare. —
Nun kann ſich Jonathan mit uns vereinen,
Und bald wird Friede ſein. — Doch David war's,
Der mich herausgehau'n, und Er iſt Sieger;
So weiß es alles Volk; und ſeine Prieſter,
Sie lehren's ſo mit heißer Ueberredung.

Ein Waffenknecht (der herzueilt).

Der David hat geſiegt und Amalek
Zu Ziklag bis zum letzten Mann geſchlagen;
Zwei Mareſſiter tragen's durch das Lager. (Ab.)

Abner.

Da iſt der Friede und der Friedensfürſt! —
Mit welchen Geiſtern ſteht der Menſch im Bunde?

Saul.

Brich ein, du Himmel, ſchlag' mein Haupt entzwei;
Ich ſpotte deiner Gunſt, zeig' wie du's meinſt,
Reiß' mir die Krone ab; was läſſeſt du
So lange den Erwählten ihrer warten?

Abner.

Nun können wir getroſt nach Hauſe geh'n,
Der Wächter wacht und ſorgt, wir können ſchlafen.
Er handelt, während Andre ſich verreden;
Bei Lebenszeiten hat er dich beerbt.

Saul.

So quält mein Hirn der alte Schatten wieder!

Abner.

O, dieſes Doëgs That that mehr als Alles,
Was unſre Hand gethan und nicht gethan!

Saul.

Die Andern alle ſind umſonſt geſtorben:
Und jagen muß ich, jagen, ſelbſt ein Wild,
Herfliehend vor der Meute meiner Furcht!

(David erſcheint auf dem gegenüberliegenden Felſen mit einigen ſeiner Leute.)

Abner (auf David zeigend, ſchnell).

Sieh dorthin, ſieh! dort ſteht der Gegenkönig!

Neunzehnte Scene.

Vorige. David mit ſeinen Leuten.

Saul

(in äußerſter Erregung, reißt ſein Gewand auf, um die Bruſt zu entblößen, nimmt dann den Stirnreif vom Haupt und ſtreckt ihn dem David entgegen).

Nimm! nimm! — Du zauderſt?

(Sein Schwert abnehmend.)

Nimm auch dieſes! Und
Schieß zu, wenn deine Bogenſchützen treffen!

David.

Verhüte Gott, daß ich die Hände lege
An den Geſalbten Gottes, meinen Herrn.

(Winkt ſeinen Leuten, ſich zurückzuziehen.)

Sieh hier das Ende deines Rocks, das ich
Abſchnitt, als deine Wächter ſchliefen, und

Erkenne, daß dein Haupt mir theuer war;
Laß ab nun, meine Seele zu verfolgen.

Saul.

Biſt du gerechter, denn dein König iſt?

Abner (zu Saul).

Komm! komm! vergiß nicht jenes Hohns der Weiber,
Die ſeinen Ruhm im Reigentanze ſangen,
Und tief im Schatten ſtandeſt du und ich. —
Ich will's nicht ſeh'n und hören, will den Winden
Und dieſen Felſen nicht das Schauſpiel gönnen,
Daß auch an Großmuth dich dein Feind beſiegt.
Wenn's muß, ſo geh mit Stolz von Thron und Leben!

(Saul, fügſam, Stirnreif und Schwert wieder anlegend; indem er ſich wendet zu gehen.)

Sieh, wie die Sonne glänzend untergeht! (Gehen ab.)

Zwanzigſte Scene.

David (auf das Meer hinausblickend).

Die Länder und die Ströme bis an's Meer,
Die dieſe Höhe meinem Auge zeigt,
Die ſollen deines Knechtes ſein, Jehovah. —
Wie ſchön iſt Alles! Land und Meer und Strom!
Und ihre Schätze wie der Sand am Meer! —
Und doch, was wären alle ohne dich?
Daß du ſie deinem Knechte ſchenkſt, daß du
Aus allen Herzen ſeines liebſt, und ihm
Verlieh'n, dich wieder ohne Maß zu lieben,

Das iſt ihm mehr, als Erd' und Himmel iſt,
Und Berg und Meer vergeh'n vor deinem Geiſte!

Du ſiehſt, wie zwiſchen Gut und Böſe ſtrauchelnd
Mein Fuß nach deinem Heiligthume ſtrebt.
Ich trinke Liebesgluten meines Weibes —
Und fühle dich, bin ich von Liebe trunken!
Du haſt mir deine Prieſter zugewandt;
Was kann ich ihnen ſein? was ſind ſie mir?
Was iſt ein König? und was wär' ein Prieſter,
Wär' ihm die Feuergabe nicht verlieh'n,
In deinen tiefſten Tiefen dich zu denken?

Nur Einer deiner Prieſter denkt dich groß;
Die andern, ſpür' ich, wollen deinen Geiſt
In ihrem kleinen Sinn herunter haben. —
Sie ſind nicht Samuel! — er lehrte mich
Die Gottesflamme und die Menſchenkraft
In Eine Sonne ſtark zuſammenbinden,
In Einem Hoheprieſter ſein und König!
Ich will ihm folgen und an dieſem Zaume
In deiner Kraft wie Er dein Reich verwalten,
Stark wie des Himmels Bogen ſoll dein Recht
Die Enden Israels zuſammenhalten!

(Der Vorhang fällt.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Die Halle bei Saul wie im dritten und vierten Akt. Die Beleuchtung ist düster.

Saul

(in verwirrtem Anzug, sein Schwert an der Seite).

Todt Samuel! — ihr Thoren, die das sprachen!
Todt Samuel! — ihr Narren, heißt das sterben,
Wenn Einer siebenfältig aufersteht
Und ihn sein Tod allgegenwärtig macht?!
Die tauben Wände hallen seinen Namen
Und seine Stimme predigt aus der Luft,
Daß es die Wasser und die Felsen hören.
Ein Riesenschatten wächst aus seinem Grabe,
Gewaltig wie der Lebende nicht war,
Und jede Ritze, jede Bergesspalte,
Der stumme Wüstensand ruft Samuel!
Und Samuel! antworten selbst die Gräber.
Verwünschter Name! warum ruft ihr Geister
In Tiefen und in Höh'n nicht einmal Saul? —

Gelt, dieſen Namen habt ihr nicht gelernt;
Für dieſen lebt kein Ohr und keine Zunge,
Und weder Luft noch Feuer kennen ihn.

(Herausfordernd gegen den Himmel.)

Haſt du kein Zeichen, keinen Blitz da droben,
Der mich beſuche und den Namen Saul
Der tauben Menſchheit in die Ohren ſchreie?
Haſt mir das Thor der Träume ſelbſt verſchüttet,
Aus dem im Schlaf mir oft ein Bote trat; —
Und haſt mit Kain doch ein Wort geredet!
's kennt alles nur den Namen Samuel.

Soll' nicht auch ich einſtimmen in den Chor,
Den Angerufnen Aller anzurufen? — —
Vielleicht der Todte gäbe lieber Antwort,
Als einſt der Lebende'; — es ließ' ſich hören.
Vielleicht er hat ſich anders jetzt beſonnen,
So will ich einen Gang zu lieb ihm thun;
Man ſagt, die Todten reden ſtets die Wahrheit.

(Pauſe.)

Sie ziehen auf Gilboa jetzt herein! —
Geht's beſſer dort, gewitzigte Philiſter? —
Ich habe längſt vor einer Schlacht den Himmel
Nicht mehr befragt. — Will's noch einmal verſuchen;
Ein Zaub'rer ſoll mir Samuels Geiſt berufen.
Vielleicht er hat nun eingeſeh'n, daß er
Mir Unrecht that, und beſſert ſeinen Fehler.

(Nach dem Ausgang rufend.)

Tritt ein, Thürhüter.

(Thürhüter kommt.)

Zweite Scene.

Saul. Thürhüter.

Thürhüter.

Was gebeut mein Herr?

Saul.

Gürt' mir den Leibrock anders.

(Thürhüter ordnet den Anzug.)

Auch den Tag
Laß beſſer ein! rück' dieſen Vorhang weg.

(Thürhüter befolgt den Befehl.)

Hör' Burſch! wenn ich ſo draußen bin im Krieg,
Da haſt du leichten Dienſt, kommſt unter's Volk,
Und kannſt bequem erfahren, wie ſie dort
Die Worte nehmen, die der König ſpricht.

Thürhüter.

Mein ſtrenger Herr! —

Saul (vertraulich).

Hab' keine Furcht, ich möchte
Nur wiſſen, wie ſie meine Worte achten.
Ich ließ vor Zeiten ein Gebot ergeh'n,
Die Zaub'rer ſollen mit dem Tode büßen; —
Sag', gibt's noch Zaub'rer?

Thürhüter.

Strenger Herr und König!

Saul.

Sei ruhig, ich und du, wir lachen drüber;
Ich habe ſolchen Wahnſinn nie geglaubt.
's iſt nur zum Scherz. Sag', gibt es Zaub'rer noch?

Thürhüter (ſchüchtern).

Ein altes Weiblein treibt es noch bisweilen.

Saul.

Ein Weib? das macht den Zauber zwiefach kräftig.

Thürhüter (kecker).

Inſonders dieſe ſei ein ganzer Meiſter.

Saul.

Sag', beſter Burſch, wer? wo? laß mich ſie ſehen.

Thürhüter.

Zu Endor treibt das Zauberweib ihr Weſen.

Saul.

Zu Endor! ei, das kommt ja wie gerufen,
Es liegt nur eine Strecke von Gilboa. —
Zum Scherz nur! glaube mir's, ich will das Weib
Verlachen, daß es nichts mit ihrer Kunſt! —
Geh', ſüßer Burſch, ruf' dir die andern Knechte
Im Hauſe, macht euch einen guten Tag
Im Wein, und trinkt auf's Wohlſein eures Königs.

(Thürhüter geht, Saul ruft ihm nach.)

Sag', daß ſie mir den Abner ſchicken ſollen.

(Ein Israelit tritt ein.)

Dritte Scene.

Saul. Israelit.

Saul.

Ei, ſieh' da, mein Siphiter kommt. Was bringſt du?

Israelit.

Der David, Herr, jetzt wär' er leicht zu fangen.

Er ſchließt ſich ein zu Maon an der Wüſte
In einer Burg, von der er dann und wann
Die Feinde an den Grenzen überfällt;
Hat jüngſt bei Kades Barnea ſie geſchlagen.
Doch ſonſten nimmt er ſeinen Sitz zu Hebron.

Saul.

Wißt ihr denn nicht, ihr Juden neben draußen,
Daß euer König nach Gilboa zieht,
Den letzten Streich zu geben den Philiſtern?
Jetzt hab' ich keine Zeit zu kleinen Dingen;
Doch nach der Schlacht, da ordn' ich allerhand.

(Abner tritt ein.)

Hier kommt mein Feldhauptmann! wir müſſen jetzt
Vom Kriege reden. (Israelit ab.)

Vierte Scene.

Saul. Abner.

Saul.

Der Siphiter war's,
Ein ſchlechter Hund! verräth den David mir,
Der ihnen ihre Grenze deckt. — — Ich glaube,
Ich kümm're mich um David nimmer viel;
Recht weit von mir, mag ich ihn leicht ertragen.

Abner.

Laß uns das Nächſte denken jetzt.

Saul.

Ja wohl!
Ich ſelber will es in die Hände nehmen,
Mit den Philiſtern dießmal abzurechnen,
Auswetzen will ich all die alten Scharten,
Daß ich mir Ruh' und Frieden endlich ſchaffe. — —
Ich bin noch lange nicht ſo ſehr verlaſſen!
(Sein Schwert erhebend.)
Gilboa heißt das Loſungswort; dort liegt
Das Feld, wo Saul ſich Ruh' und Frieden holt.
(Redſelig.)
Und ganz verſöhnt mit meinem Hauſe will
Ich dießmal in den Krieg. — Der David fern —
Und Jonathan iſt doch ein treuer Sohn.
Ich täuſchte mich. Wie lange fürcht' ich ſchon,
Er ſei mit David gegen mich im Bunde,
Und bin ich denn nicht immer König noch? —
Die Michal auch iſt eine treue Seele.
Isboſeth nur iſt mir zu ſchwach gerathen. —
Wer weiß, ich rufe David noch und theile
Die Herrſchaft zwiſchen ihm und Jonathan. —
Die That zu Nobe an den Prieſtern reut mich,
Und ein verthierter Knecht war jener Doëg. —
Auch mit der Königin, auf die ich zürnte,
Weil immer für den Eidam ſie geredet,
Will ich verſöhnt ſein vor der Schlacht; ich will
Am Abend meines Lebens Frieden haben. —
Nun rüſte Alles wohl, mein lieber Vetter;
Mit dir und Jonathan ſchlag' ich die Hölle!

Abner (beiſeite).

O ſüße Täuſchung! — dieſe Roſenfarbe!
Vor meinem Aug' hängt's grauer um Gilboa.

(Will gehen.)

Saul.

Ei! — ſorg' doch, daß man's nicht vergeſſe, hörſt du?
Daß man noch einmal meine Waffen ſchärfe,
Am Helm und Panzer Alles unterſuche,
Die Ringe und die Riemen feſter ſchnalle,
Und eilig, denn noch heute will ich ziehen. —
Und morgen —

Abner (bedeutungsvoll).

Morgen ſind wir auf Gilboa.

(Saul und Abner ab, nach verſchiedenen Seiten.)

Fünfte Scene.

Zu Endor im Gebirge Gilboa. Das Haus der Hexe, einſam, düſter gelegen. Ein von roh auf einander gelegten Steinen eingeſchloſſener Kreis vor dem Hauſe. Daſſelbe liegt ſeitlich vom Zuſchauer. Es iſt Nacht. Die Thür öffnet ſich; das Weib, grau verhüllt, tritt heraus unter die Thür; ihre Wohnung iſt innen erleuchtet.

Weib

(zum Nachthimmel aufſehend.)

Was mag ſich zwiſchen Erd' und Himmel wieder
Unſel'ges regen und mein Kind mir ängſten?
Die böſe Hexe nennt man mich; — und doch
Die böſe Hexe pflegt den kranken Enkel,
Wenn ihn die Fieber plagen, nächtelang.

Jedweden Geiſt verſpürt er, der ſich naht,
Und jeder Unhold zieht an ſeiner Seele;
Doch ſo wie heut' ſah ich ihn nie gequält. —
(Einwärts nach der Wohnung blickend.)
Wie bleich's ihn wieder macht! das Haar ihm ſträubt!
Und ſchwere Tropfen ſteh'n auf ſeiner Schläfe!
O, wie's ihn aufwirft und ſein Aug' verkehrt!
Und Geiſterqualen ſtarren aus den Blicken. —
Nur einmal, ja, lag's auch ſo heiß auf ihm —
Werd's nie vergeſſen, weh! bei allen Geiſtern! —
Am andern Tage ward mein Sohn — ſein Vater,
Vom Blitz erſchlagen im Gebirg gefunden! —
Bin froh, daß ich kein ander Kind mehr habe.
(Indem ſie ſich zurückzieht.)
Will nur hereingeh'n;
(Laut rufend.)
Aber du bewahre
Mein Haus vor Unheil, Herr der Geiſterſchaaren!
(Verſchließt die Thür.)

Sechste Scene.

Saul, tief in ſeinen Mantel gehüllt, mit zwei Waffenknechten tritt auf. Hernach die Hexe.

Saul.

Hier haltet euch zurück, bis ich euch rufe.
(Indem er gegen das Haus geht.)
So weit iſt's nun mit Saul! — ſo war es nicht,
Als er mich ſalbte! — Damals floß der Strom

Der Lüfte anders um mich her, die Erde
Lag warm zu meinen Füßen, und ihr Grün
Hob quellend meinem Tritte ſich entgegen,
Mich leicht zu jeder That empor zu tragen,
Und Gott und Menſchen waren Freunde Sauls. —
Nun hat er keinen mehr! — hat er's verdient? —
Verdient? es wär' ein bitt'rer Tropfen! — Nein!
Ihn traf der Fluch, weil er's zu gut gemeint! —
Und dieſem Fluche, Seele, biete Trutz!
Sei ſtolz und trage! ſei ein Mann, — und wenn's
Zum Tode gieng'! ich will den Vorhang heben!
(Mit einem Stab an die Thür pochend.)
Mach auf, verwünſchtes Hexenblut, mach auf!

Weib
(bis über das Geſicht verhüllt, tritt mit einem Stab unter die Thür).
Was ſchreckſt du mich?

Saul.
Ein guter Freund iſt da.

Weib.
Hab' keinen guten Freund!

Saul.
Dir geht's wie mir,
Wir taugen gut zuſammen.

Weib.
Was begehrſt du?

Saul.
Muß einen Todten fragen; ruf' mir ihn.

Weib.
Du kameſt mich zu tödten; weißt du nicht,
Daß Saul die Zaub'rer mit dem Tode ſtraft?

Saul.

Ich ſchwöre dir, daß ich dich nicht verrathe.

Weib

(heraustretend und die Thür verſchließend).

Wen ſoll ich rufen?

Saul.

Ruf mir Samuel.

Weib (ſchreit).

Weh! weh! ich bin betrogen! Du biſt Saul!
Und deinen großen Feind ſoll ich dir rufen?

Saul.

Biſt nicht betrogen; ruf' mir Samuel!
Zum erſt- und letztenmale ruf' mir ihn.

Weib.

Du forderſt viel! — doch, weil's der König will —
Sieh hinter dich! ſteh' feſt und bebe nicht!

(Saul ſteht zur Seite; das Weib tritt in den Kreis, und berührt mit dem Stab dreimal die Erde, indem ſie ruft:)

In aller Geiſter Namen, die dich kennen,
Steig auf, o Samuel! — Ein König fragt
Nach Weisheit aus den Gräbern der Propheten.
Erhöre mich! erſchein'! erſchein'! erſchein',
Prophet des Herrn!

Saul (mit abgewandtem Geſicht.)

Was ſiehſt du kommen, Weib?

Weib.

Ich ſeh's wie Götter aus der Erde ſteigen.

(Samuels Schatten ſteigt auf; die Diener in der Entfernung fahren entſetzt zurück.)

Saul (wie oben).

Und wie iſt er geſtaltet, den du ſiehſt?

Weib.

Es iſt ein alter Mann in ſeid'nem Rock,
Und ſeinen Augen iſt nicht gut begegnen.

(Saul wendet das Geſicht hin, taumelt mehrere Schritte zurück, entblößt dann ſein Haupt und neigt ſich dreimal zur Erde.)

Samuel.

Wer rief nach mir?

Saul.

Mich quält die Angſt der Seele.

Samuel.

Lebt denn das Prieſterthum noch, daß du kommſt
Und ſeinen Geiſt unruhig machſt im Grabe?
Du haſt es ja getödtet!

Saul.

Rathe mir!
Die Feinde ſtreiten wider mich; der Himmel
Iſt deinem Knecht verſchloſſen, Gottes Stimme
Antwortet nicht aus Waſſer noch aus Feuer.

Samuel.

Du haſt ihn nie gefragt, haſt nie ſein Ohr
An deinen Ruf gewöhnt, er kennt dich nicht.

Saul.

So höre du mich, und antworte mir,
Wird meine Hand die Feinde ſchlagen? bleibt
Das Reich bei meinem Haus?

Samuel.

Du wirſt's verlieren

O, dieſes Do
Was unſre H

Die Andern a
Und jagen m
Herfliehend vo
(David erſcheint a

Sieh dorthin,

(in äußerſter Erre
blößen, nimmt da

Nimm! nimm!

Schieß zu, wen

Verhüte Gott, d
An den Geſalbte
(W
Sieh hier das C
Abſchnitt, als d

er mit

Saul.

Doch Jonathan, mein Sohn und Erbe? —

Samuel.

Heute

Wirſt du ſammt deinem Sohne mit mir ſein!

(Verſinkt; Donnerſchlag; Saul fällt zur Erde.)

Weib.

Verlorner König, weh! was rieſſt du dir? —
Das war die Angſt und Bängniß meines Kindes!

(Beide Waffenknechte ſpringen Saul bei; das Weib eilt in's Haus, die Thür verſchließend.)

Ein Waffenknecht.

Steh' auf, ſteh' auf und laß uns ferne gehen.

(Richten Saul empor.)

Saul.

Wo bin ich? iſt er weg?

Waffenknecht.

O weh, mein König!

Saul.

Wo iſt die Her'! —

(Auflachend.)

's war pures Hexenſpiel! —
Und wer wird einem Schattenprieſter glauben?
Er hat mich lebend immer nur betrogen. —
Auf, nach Gilboa! unſre Vorhut ſteht
Nicht fern von hier. — Man ſpürt den Morgen ſchon!
Fort! fort! und bei des Tages friſchem Grauen
Mit Abner und mit Jonathan zur Schlacht!

(Ab mit ſeinen Leuten.)

Siebente Scene.

Die Scene erweitert ſich zum Schlachtfeld auf der Höhe von Gilboa. Es iſt Morgendämmerung. Abner und Isboſeth treten auf.

Abner.

Dein Vater ſtieß noch nicht zu uns; er wollte
Auf anderm Weg mit ſeinen Leuten kommen.
Der Feind iſt ſtark und hält die beſten Plätze
Beſetzt. — Halt' feſt an mir, du möchteſt ſonſt
Dich im Gedränge leicht von mir verlieren:
Friſch zu mit mir, wenn's gilt! ſei deines Vaters,
Sei Jonathans und Abners heute werth.

Isboſeth.

Ich bin des Königs Sohn! — wer will mir's nehmen?

Abner (hinauszeigend).

Die dort! ſieh hin! — Es wird lebendig! Auf,
Du Waffenvolk! dorthin ſteht Jonathan!

(Ab mit ſeinen Leuten. Trompetenſignale. Ein philiſtäiſcher Anführer mit ſeiner Schaar eilt im Hintergrund vorüber. — Es iſt Tag.)

Achte Scene.

Jonathan mit einer Schaar kommt.

Jonathan.

Sie dringen heftig an; die Schlacht wird heiß. —
(Für ſich.)
Daß du ſo fern biſt, Heldenherz des Freundes,
Wie leicht mit dir wär' ſiegen oder ſterben!
(Hinausblickend.)

Ein wilder Knäuel ballt ſich dort zuſammen —
Um Einen drängt ſich Alles. — Gott im Himmel!
Der Vater iſt's! — Gefangen! Auf! zu Hilfe!

(Stürzt hinaus mit ſeiner Schaar. — Philiſter kommen und jagen dem Jonathan nach. Wilder Schlachtlärm, Trompeten, Pauken. — Israelitiſche Kriegsknechte führen einen Verwundeten herein.)

Ein Kriegsknecht.

So wild und blutig ſah ich keinen Streit.
Schon Viele von den Unſern ſind geblieben.

Anderer Kriegsknecht.

Vom Feinde auch. — Fort, fort, ſie drängen nach!

(Gehen ab; Philiſter ihnen nach.)

Neunte Scene.

Saul, verwundet, mit ſeinem Waffenträger tritt auf.

Saul.

Todt Jonathan! im Kampf um mich gefallen!
Auch ich verwundet, blutend Bruſt und Schläfe
Von ihren Pfeilen! — doch was gilt mir das?
Todt Jonathan! — wer ſoll mein Erbe ſein? —

(Mit vorgebogenem Haupt ſtarr hinausſehend.)

Doch ſieh! ſieh dorthin! ſiehſt du ſein Geſpenſt?
Wie's jagt und ſiegt! und Alles an ſich reißt! —
Und mir den Odem von der Seele ſtreift!

(Mit matter Stimme)

O wärſt du heute nicht erſchienen, David,
Ich wär' geſund und ſiegte! —

(Zum Waffenträger.)

Tödte mich!

Waffenträger.

Mein König! Gott! — Kein David weit und breit!
Dich täuſcht dein Auge; Abners Schaaren ſind's.

Saul.

Ich ſah nie beſſer; — hörſt du den Triumph? —
(Zurückſehend.)
Siehſt du ſie nahen, meines Feindes Schaar?
O David! — Jonathan! — ich mag nicht mehr! —
(Zieht ſein Schwert und ſpricht mit gehobener feſter Stimme:)
Du ſiegteſt, Prieſter, und für eine Weile
Noch Recht behält der Dagon Israels; —
Ich will ihm opfern!
(Stürzt ſich in ſein Schwert.)

Waffenträger.

Weh! der König todt!
Philiſter ringsum! weh, wo flieh' ich hin?
(Stürzt hinaus.)

Zehnte Scene.

Ein Haufen philiſtäiſcher Krieger flieht vorüber; hinter ihnen kommt Abner, Isboſeth mit Kriegsknechten.

Abner.

Wir ſiegten; doch um einen ſchweren Preis! —
Dein Jonathan gieng ſchön dahin, Isboſeth,
Er ſtarb für deinen Vater und — für dich —
Du biſt nun deines Hauſes einz'ger Sohn.
(Des Königs Leichnam bemerkend.)
Wie, Unheil! Dringſt du ſo im Flug herein?
Isboſeth, hierhin ſieh!

Isboseth.

O Gott, der Vater!

Abner.

In einer Stunde iſt's erfüllt, was Jahre
Der Schwäche und des Schwankens vorgedeutet.
Nein, David, neidiſch bin ich nicht, auch dir nicht;
Doch groß wie deine Klugheit iſt dein Glück! —
Juda beſitzeſt du; — wie lange werd' ich
Das Andre dir noch vorenthalten können? —
Isboseth, laß uns ſehn, was noch zu retten.

Isboseth.

Bin ich des Königs einz'ger Erbe nicht?

Abner.

Ja doch! nur iſt ſein Rock dir ziemlich weit.
(Zu den Kriegsknechten.)
Den Leichnam tragt zur Wagenburg; er ſoll
Mit Jonathans den Heimzug uns eröffnen.
Er hat genug gelitten, mög' er ruhen! — —
(Kriegsknechte tragen den Leichnam weg.)
Doch uns wird keine Ruhe. —
(Hinausdeutend.)
Seht, ſie greifen
Auf's Neue an! — die ewigen Philiſter! (Alle raſch ab.)

Eilfte Scene.

Philiſtäiſche Krieger kommen.

Führer.

Der König der Ebräer ſei getödtet!
Sein Tod wird den Philiſtern leichter machen;

Er war ein Held, wir hatten's g'nug zu ſpüren. —
Doch ſehet, welch ein neues wildes Jagen!

Ein philiſtäiſcher Krieger
(welcher hereinſtürzt).

Flieht, flieht! die Feinde ſind in vollem Anzug!
Sie haben einen Haufen von den Unſern,
Der eben ſich auf Abner warf, zerſchmettert.
(Fortdrängend.)
Er! Er! was zögert ihr? Er ſelber that's!
(Zurückblickend.)
Seht hin — der uns den Goliath erſchlagen!
Flieht, flieht! der Schreckliche, er tödtet Alle!
(Entfliehen.)

Zwölfte Scene.

David mit Joab, Hauptleuten, Waffenknechten.

David (im Eintreten.)

Wo? wo? erſchlagen Saul und Jonathan?!
Und ich zu ſpät, die Helden zu erretten?
(Vorwärts gegen den Zuſchauer tretend.)

Es müſſe nicht thauen noch regnen auf euch,
Ihr Berge Gilboa's, noch Ernte ſein!

Auf euch iſt zerbrochen der Herrlichen Schild!
Auf euch iſt erſchlagen der Starken Zier!

Jonathans Bogen hat's nie gemangelt,
Noch an Blute dem Schwerte Sauls gefehlt!

Weinet mit mir — auf Gilboa's Höh'n
Erſchlagen mein Bruder Jonathan!

Es iſt mir leid um dich, ich habe
Viel Freude und Wonne an dir gehabt!

Wie ſind die Helden gefallen im Streit!
Wie ſind die Streitbaren umgekommen!

Dreizehnte Scene.

Aelteſte vom Stamme Juda mit Ab Jathar und Berechja kommen.

Ein Aelteſter.

Heil König David! — Deine Knechte ſind
Vom Stamme Juda, der durch Volksſtimme
Zu Hebron dich zum König ausgerufen.
Du zögeſt in die Schlacht gen Gilgal, hörten
Wir ſagen, und die Beiden
(Auf Ab Jathar und Berechja.)
haben uns
Den Weg geführt, daß wir dir Botſchaft brächten.

David.

Ihr eiltet ſehr! — eh' Saul geſtorben war?

Berechja (triumphirend).

Doch war er's, bis die Botſchaft kam, vernahm ich.

Ab Jathar.

Er war dein Feind! — Glück zu, daß er gefallen!

David.

Mein Vater auch war dieſer Feind, bedenkt's;
(Mit Nachdruck.)
Man muß des Herzens Stimme nicht verhöhnen!

(Ab Jathar und Berechja wechſeln bedeutſame Blicke. Hauptmann Sauls von Abners Schaar tritt ein.)

Vierzehnte Scene.

Vorige. Hauptmann.

Hauptmann (vor David tretend).

Mein Feldherr Abner ſendet mich voraus, —
Zu Füßen will er Israel dir legen.
(Berechja, der geheim mit Joab geredet, ab mit Joab.)
Von jedem Stamm ein Kriegsmann kommt mit ihm,
Die ſollen ſtatt der Aelteſten dir gelten,
Und Treu' geloben.

David.

Das von Abner? mir?
Und wo bleibt dann des Königs Sohn, Isboſeth?

Hauptmann.

Die Stämme fielen ab von ihm, weil er
Zu Abner alſo ſprach: „Ich bin nun König!
Du wirſt es lernen, anders mich zu ehren!"
Doch Abner drauf: „Regſt du dich auch? Du haſt
Dich nie geregt, wo's Arbeit hat gegolten!
Gott thu' mir dieß und das, wenn ich ſein Reich
Nicht David ſtärken helfe, der ein Mann;

Doch du, der Weichling, könnteſt's nur verderben.
Ich will's verhüten, daß ein Knabenſchuh
Das Reich zertritt, das ich erbauen half!"
So ſprach er und wir fielen laut ihm bei;
Doch der Verlaſſ'ne floh aus unſern Augen.

(Hauptmann ab. Der Siphiter kommt.)

Fünfzehnte Scene.

Vorige. Der Siphiter.

Siphiter (zu David).

Heil meinem König, den der Herr erhöht! —
Des Wegs von Mahanaim komm' ich eben,
Auf dem dein Feind Isboſeth iſt entflohen;
Mit dieſer Hand hab' ich ihn umgebracht!

David.

Du, Gott im Himmel, ſiehſt und hörſt, wie mich
Die Dienſtbarkeit des Schändlichen verfolgt,
Und meinen Namen preisgibt den Verleumdern.
So wahr du lebſt, ich will die Tenne fegen!

(Gegen die Kriegsknechte.)

Vor Aller Augen hängt ihn auf am Baume!

(Etliche Kriegsknechte führen ihn ab. Wenn ſie abgegangen, hört man hinter der Scene rufen:)

Mein Hauptmann ſendet mich, laßt mich hinein!

(Ein Mann von Abners Schaar bringt herein, nach ihm neun andere Abneriſche, darunter der dritte Israelite der erſten Scene des erſten Akts, alle mit Volksbewaffnung.)

Sechzehnte Scene.

Vorige. Zehn Abner'ſche Vollsbewaffnete.

Erſter Bewaffneter.

Helft! helft! der Feldherr Abner iſt erſchlagen!

(Allgemeine Aufregung.)

Stimmen.

Erſchlagen?!

David.

Wo?

Bewaffneter (dritter Israelit).

Er war des Wegs zu dir.

David.

Zu mir! — ſprich anders! — eile, Joab! —

(Als er ihn nicht bemerkt.)

Joab!

Wo iſt er?

Ein Hauptmann Joabs.

Mit Berechja gieng er weg.

David.

So eile du hin, bis ich ſelbſt erſcheine.

(Hauptmann mit ſeinen Waffenknechten ab.)

Bewaffneter (dritter Israelit).

Der Joab iſt der Mörder ſelber!

David.

Joab?!

Bewaffneter (dritter Israelit).

Er ſtach ihn nieder neben deinen Wagen,
Als wir, nichts Arges denkend, hergezogen.
Berechja ſtand dabei, und ſchrie, als Abner

Getroffen hinſank: „Das dem Prieſterſchänder!“
Doch Joab rief: „Erkennſt du mich, Verräther?“
Und beide hoben eilig ſich davon.
Doch Abner ſagte ſterbend noch die Worte:
„Der Samuel iſt todt! ſein Geiſt regiert!“

David (mit gepreßter Stimme).

Mein eigner Feldherr! unſrer Prieſter einer!

(Joab und Berechja kommen. Aufregung unter den Anweſenden.)

Siebzehnte Scene.

Vorige. Joab. Berechja, der ſich zu Ab Jathar ſtellt.

Joab (zu David).

Ich habe Abner, unſern Feind, getödtet,
Der ſich herzu drängt, nun, da Saul gefallen,
Um dir das Reich des Königs zu entwenden.

David.

Du haſt ihn überfallen wie ein Mörder.
Er brachte Frieden; und vor allem Volk
Haſt du und dein Geſelle mich geſchändet.
Doch ſchwere Strafe wartet eurer That.

Joab.

Der ſollte Frieden bringen, der dich ſtets
Gehaßt? und ich ſollt' neben ihm beſteh'n,
Der mir den eig'nen Bruder einſt erſchlagen?

Berechja.

Der Gottesläſt'rer und der Prieſterſchänder!

In Prieſternamen fordr' ich deinen Schutz
Für mich und den Vollbringer dieſer That!

David (zum Himmel).

Jehovah, ziehſt durch die Gewichte du
Herab mich von der Höh', die du mir zeigteſt?

Ab Jathar.

Und Prieſtern Strafe! ſagteſt du? von wem?

David.

Ihr redet kühn und neu ſeit Samuels Tode. —
Ihr gleicht ihm nicht; was er gelehrt, das kenn' ich,
Doch Eure Weisheit will ich erſt erproben.

(Zu den Aelteſten und Volksbewaffneten, während die beiden Prieſter bedeutſam ſich anblicken.)

Verzeihet, meine Aelteſten, ich bin
Von Schmerz zerriſſen zwiſchen all dem Glück,
Das eure Freundlichkeit mir bringen will.
Wie ſoll ich dieſe Schuld an euch verſöhnen?

Ein Aelteſter.

Sei unſer Aller Fürſt! und Friede ſei
Ob aller der Gefall'nen Grab!

Volksbewaffneter (dritter Israelit).

Wir wollen
Mit dir hinauf zieh'n gen Jeruſalem,
Die Jebuſiter draus verjagen, und
Befeſtigen des ganzen Reiches Ordnung.

(Joabs Hauptmann mit ſeinen Leuten tritt wieder ein.)

Letzte Scene.

Vorige. Joabs Leute.

David.

Dank euch, ihr Männer, daß das Volk Jehovahs
Ihr einen wollt zum Trutz für alle Feinde,
Daß ihr wollt Frieden halten ob dem Frevel,
Der meines Hauses Schwelle heut befleckt —
Ich will die Bruſt für euch dem Feinde bieten,
Helft mir die Laſt der Ehr' und Sorge tragen.

Joabs Hauptmann
(der eben zurückkam, tritt vor David).

Mein König, Abners Leichnam haben wir
Zum Zeuge unſrer Wagenburg gebracht;
Sein eig'ner Hauptmann hält die Ehrenwache.

David.

Er ſei begraben wie ein Held und Kriegsfürſt!

Ein Waffenknecht (der eintritt, zu David).

Es naht ein Zug des Wegs von Sichem her,
Man ſieht durch Staub beladene Kameele;
Michal, die Fürſtin, die dich nicht zu Hebron
Gefunden, will im Schlachtfeld dich begrüßen. (Ab.)

David (aufleuchtend).

Sie iſt's! o meine Königin! du kommſt!
Denn ſtärker iſt die Liebe als der Tod!
Wie der Befreiung Stunde kommſt du mir,
Und löſen will das Nahen deiner Seele
Die Schuld von dieſem blutbefleckten Boden.
Du bringſt die Kraft Jehovahs mir zurück,

Die bang und zaghaft ward ob der Gewalt,
Die heut' in meine Rechte hat gegriffen; —
Ich fühle ſie erneut und will ſie brauchen! —

(Reicht den Aelteſten von Juda und den Abneriſchen Volksbewaffneten nach einander die Hand. Während deſſen ziehen ſich Berechja und Ab Jathar beiſeite. Der dritte Israelite beobachtet ſie.)

Berechja

(leiſe zu Ab Jathar, mit einem Seitenblick auf David).

Er ſpürt den Pfahl im Fleiſch! doch tiefer noch
Muß man ihn drücken. — Dieſe Sprache uns,
Seitdem er König iſt durch unſre Hand! —

Ab Jathar.

„Der Samuel iſt todt! ſein Geiſt regiert!"
Auch dieſer König iſt nur ſein Geſchöpf,
Und ſchwer genug fühlt er die Zentnerlaſt. —
Sei ruhig, niemals wird die Menſchheit frei! —
Der erſte Sieg ward uns — wir ſind gerüſtet!

(Die beiden Prieſter ab.)

Dritter Israelit (ihnen nach).

Ihr fühlt Euch ſelbſt den Pfahl im Fleiſche ſtecken!
Geht nur und waget den erneuten Kampf!
Und heißt er David nicht, der ihn entſcheidet, —
Ein And'rer kommt —

Zwei phöniciſche Boten kommen.

Ein Bote.

Wo iſt der Judenfürſt?

(Alle werden aufmerkſam.)

Vom Könige von Tyrus bringen wir
Ihm Freundſchaft, welche David, euer Held,

Erbat für seinen Herrn und König, daß
Phönicien und Israel sich helfen,
Und ihren Reichthum hin und wieder tauschen.

Dritter Israelit.

O kommt! zu ihm! —

(Auf David weisend.)

Er selbst ward unser König,
Und erntet, was der todte Saul gesät.

(Indem die beiden Boten auf David zugehen, und, sich dreimal zur Erde neigend, ihre Huldigung ausdrücken, frohlockend.)

Nun, Israel, ist's eine Lust, zu leben!
Die Schmach ist aus, die dein Geschlecht bedeckt.
Ihr eig'ner Schüler bricht die Macht der Priester,
Die Volk und Volk durch Haß und Blut entzweit
Und zum Tyrannen ihren Gott gemacht.
Zerrissen ist die Scheidewand, und über
Den Trümmern reichen Völker sich die Hände.
Du siehst sie nimmer, Saul, die neue Saat,
Die heut aus deinem Blut ist aufgeschossen; —
Doch wo ein Herz für Wahrheit kämpft und bricht,
Da sei auch ewig deines Kampfs gedacht!

David (zu allen Umstehenden).

Die Welt ist aufgethan, der Tag dringt ein,
Und wer ermißt, was Großes kommen mag? —
Auf, unsrer Königin entgegen! und
Alsdann zum Zuge nach Jerusalem!

(Indem sie abgehen, fällt der Vorhang.)

553534

Digitized by Google